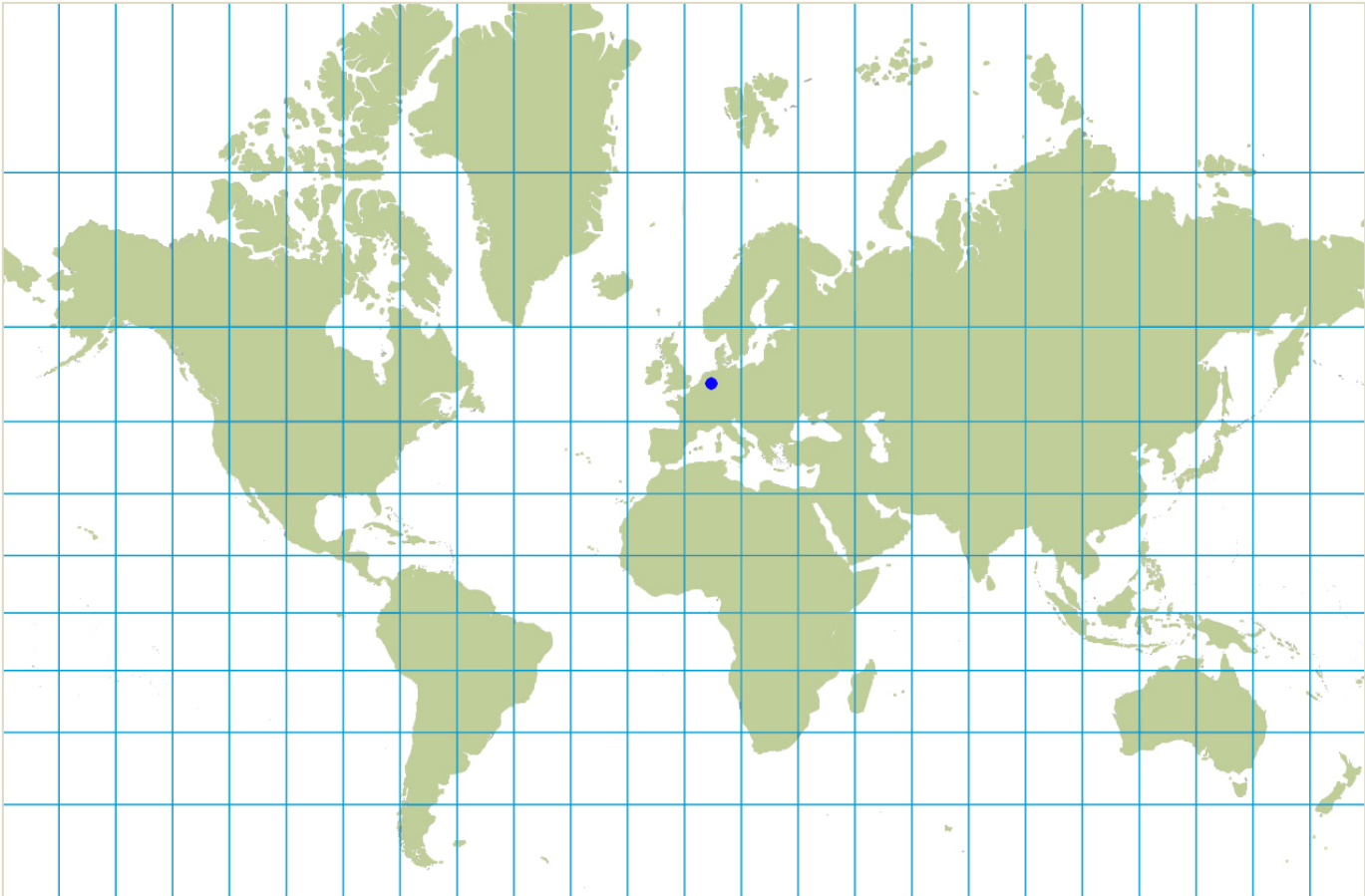


Essen.International



September 2019



Impressum

Herausgeberin Stadt Essen

Der Oberbürgermeister

Redaktion Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und nachhaltige Entwicklung

Portrait S. 3 Ralph Schultheiß

Druck Rathausdruckerei Essen

Ausgabe September 2019

Die Texte wurden mit großer Sorgfalt und dem Bemühen auf Vollständigkeit zusammengestellt.

Grußwort des Oberbürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Essenerinnen und Essener,



Städte stehen im europäischen Binnenmarkt und im Zeitalter der Globalisierung zunehmend miteinander im Wettbewerb. Das gilt in besonderer Weise für Großstädte, da Investitionen in Wirtschaft und Wissenschaft an denjenigen Standorten getätigt werden, die sich als attraktiver internationaler Standort präsentieren und sich in internationalen Beziehungen engagieren.

Dazu gehört es, im globalen Wettbewerb Maßnahmen zu ergreifen, um als Technologie- und Wirtschaftsstandort, Hauptsitz internationaler Konzerne, Tourismusdestination, Zentrum für Wissenschaft und Innovation, Ausrichter internationaler Großveranstaltungen, Heimat weltweit renommierter Kultureinrichtungen sowie als weltoffene und nachhaltig agierende Stadt attraktiv zu bleiben.

Die Stadt Essen profitiert enorm von Fördermitteln aus der Europäischen Union. Für verschiedenste Projekte in den Bereichen Kultur, Umwelt, Bauen, Soziales und Bildung erhält sie jährlich rund 35,4 Millionen Euro Unterstützung. Geld, das den Bürgerinnen und Bürgern direkt zugutekommt, denn die Projekte führen zu einer höheren Lebensqualität. Diese ist ein ausgewiesenes Ziel in fast jedem internationalen Projekt.

Essen ist die erste Stadt, die die Auszeichnungen als Europäische Kulturhauptstadt 2010 und als Grüne Hauptstadt Europas 2017 von der EU-Kommission erhalten hat. Allein 1,4 Millionen Menschen besuchten die Veranstaltungen der Kulturhauptstadt. 2020 feiern wir das zehnjährige Jubiläum mit den Bürgerinnen und Bürgern. Essen wird immer Grüne Hauptstadt Europas 2017 bleiben. Diese Auszeichnung diene als Belohnung für das Erreichen hoher Umweltstandards. Essen hat eine Vorreiterrolle übernommen und ist Vorbild für andere Städte. Mehrfache Projektbeteiligungen in internationalen Forschungsprojekten in Umweltthemen zeugen vom Interesse anderer Städte an unseren Erfahrungen.

Im August 2017 erfolgte mit dem ersten internationalen Bericht eine Standortbestimmung. Jetzt liegt die Aktualisierung des Berichtes vor, der die Grundlage für eine Internationalisierungsstrategie sein wird, die derzeit erarbeitet wird.

Bei der Lektüre des Berichts wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Thomas Kufen'. The signature is stylized and cursive.

Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen

Präambel „Essen.International“

Der Bericht „Essen.International“ fasst die internationalen Aktivitäten aller Essener Institutionen zusammen, die Bürgerinnen und Bürgern, Neubürgerinnen und –bürgern, Studierenden, Talenten oder Unternehmen zur Verfügung stehen. Die verschiedenen Bildungs- und Informationsangebote, Dienstleistungen und Services oder Netzwerkveranstaltungen sollen dabei helfen, die Stadt Essen für unterschiedliche Zielgruppen als international interessanten Standort zu positionieren.

Im August 2017 erschien der erste Bericht „Essen.International“, heute kann die aktualisierte Fassung vorgestellt werden. Dieser dient als maßgebliche Basisinformation, um gemeinsam mit den Hauptakteuren der internationalen Tätigkeiten in Essen eine Strategie zur Internationalisierung zu erarbeiten. Wertvolle Hilfestellung ermöglicht auch ein Erfahrungs- und Ideenpool, der im Rahmen der Netzwerkarbeit von Eurocities, einem Zusammenschluss von 130 europäischen Großstädten in Europa, erstellt wurde. Achtzehn deutsche Eurocities beteiligten sich an dieser Umfrage, die vom Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und nachhaltige Entwicklung der Stadt Essen federführend koordiniert wurde. Ziel der Umfrage war die Auslotung des richtigen Verfahrens, des Umfangs, der Beteiligung, der Ziele, Maßnahmen und der zu erwartenden Ergebnisse einer Internationalisierungsstrategie. Diese Informationen wurden dem Arbeitskreis Internationalisierung vorgestellt, der Anfang 2018 seine Arbeit aufnahm.

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen und Ideen und des nun vorliegenden aktualisierten Berichtes „Essen.International“ kann nun ein erster Workshop stattfinden, der den Prozess der Internationalisierung in Essen kontinuierlich begleiten und steuern wird.

Der Rat der Stadt Essen wird über die Entwicklung dieses Prozesses regelmäßig informiert.

Essen.International

Überblick der Ziele der Internationalisierung

1. Stadtmarketing / Imagegewinn
2. Wirtschaftswachstum
3. Weiterentwicklung der städtischen Strukturen
4. Interkulturelle Orientierung / Zusammenleben in Vielfalt
5. Internationaler Bildungsstandort
6. Soziale (globale) Verantwortung / Agenda 2030

Die Ziele im Einzelnen

1.	Stadtmarketing / Imagegewinn	7
1.1.	Wettbewerbe und gewonnene Auszeichnungen.....	7
1.2.	Messeauftritte	8
1.3.	Internationales Protokoll.....	9
1.4.	Welcome- und Servicecenter Essen	9
1.5.	welcome ruhr.....	9
1.6.	Ländergesellschaften, Stiftungen, Hilfswerke und Institutionen	10
2.	Wirtschaftswachstum	12
2.1.	Standortfaktoren	12
2.2.	Internationale Unternehmen	14
2.3.	Internationale Investitionen.....	15
2.4.	Außenwirtschaftliche Aktivitäten.....	15
2.5.	Internationaler Messestandort	16
2.6.	Tourismus.....	17
3.	Weiterentwicklung der städtischen Strukturen	19
3.1.	EU-Fördermöglichkeiten.....	19
3.2.	Einflussnahme auf europäisches Recht / Lobbying	19
3.3.	EU-Öffentlichkeitsarbeit	20
3.4.	Städtepartnerschaften der Stadt Essen	20
3.5.	Interkommunale Kooperationen.....	22
3.6.	Internationale und europäische Netzwerkarbeit	23
3.7.	Internationale / europäische Projekte in den Fachbereichen.....	24
3.7.1.	Bildung	24
3.7.2.	Jugend	25
3.7.3.	Kultur	25
3.7.4.	Sicherheit und Ordnung.....	26
3.7.5.	Soziales.....	27
3.7.6.	Sport.....	27

3.7.7.	Umwelt	27
3.8.	Koordination mit regionaler, internationaler Arbeit.....	29
4.	Interkulturelle Orientierung / Zusammenleben in Vielfalt.....	30
4.1.	Kommunales Integrationszentrum (KI)	30
4.2.	Bildung / Schule.....	31
4.3.	Interkultureller und interreligiöser Dialog	31
4.3.1.	Lokale und regionale Vernetzung	31
4.3.2.	Weiterentwicklung des kommunalen Handlungskonzeptes	32
4.4.	Querschnittsmaßnahmen	32
5.	Internationaler Bildungsstandort	34
5.1.	Essen – die Wissenschaftsstadt.....	34
5.2.	Universität Duisburg-Essen.....	35
5.3.	Hochschule für Oekonomie und Management (FOM)	36
5.4.	Folkwang Universität der Künste.....	36
5.5.	Europaschulen	36
5.6.	International tätige Schulen	38
5.7.	Internationale Schule Ruhr (ISR)	38
5.8.	Bilinguale Kitas	38
5.9.	Haus der Technik e. V.	39
5.10.	Auslandserfahrungen	39
6.	Soziale (globale) Verantwortung / Agenda 2030	40
6.1.	Nachhaltigkeitsziele.....	40
6.2.	Global Nachhaltige Kommune.....	40
6.3.	Kommunale Entwicklungszusammenarbeit.....	41
6.4.	Fair-Trade-Town Essen	41

1. Stadtmarketing / Imagegewinn

Städte stehen im Zeitalter der Globalisierung zunehmend miteinander im Wettbewerb. Investitionen in Wirtschaft und Wissenschaft werden zunehmend an den Standorten getätigt, die als innovativ und lebenswert wahrgenommen werden. Highlights dienen dazu, Essen international bekannter zu machen. Alleinstellungsmerkmale wie das UNESCO-Welterbe Zollverein, das Museum Folkwang, die Theater und Philharmonie Essen (TUP) oder das Red Dot Design Museum geben Essen ein unvergleichbares Gesicht. Die Stadt Essen kann Standortvorteile sichern, wenn sie als Hauptsitz nationaler und internationaler Konzerne, als Arbeitgeber, Tourismusdestination, Zentrum für Wissenschaft und Innovation auftritt. Sie kann als Ausrichter für internationale Großveranstaltungen, Heimat weltweit renommierter Kultureinrichtungen sowie als weltoffene und nachhaltig agierende Metropole auf lange Sicht attraktiv bleiben.

1.1. Wettbewerbe und gewonnene Auszeichnungen

Durch die Teilnahme an internationalen Wettbewerben und den Gewinn begehrter Auszeichnungen erfährt die Stadt Essen internationale Aufmerksamkeit und dient anderen Kommunen als Modell. Solche Titel sind einerseits Anerkennung eines Alleinstellungsmerkmals einer Stadt – andererseits können sie weltweit Städte vernetzen, die Erfahrungen, Ideen und Best Practice-Beispiele austauschen wollen. Auszeichnungen erleichtern die Profilschärfung Essens als zukunftsorientierter Kultur- und Wirtschaftsstandort und dienen der Talentgewinnung sowie der Nachwuchsförderung der Stadt. Sie verbessern die Selbstwahrnehmung und das Image der Stadt. Kunst, Kultur und die Kreativwirtschaft haben in Essen und im Ruhrgebiet viel bewegt.

Diese Entwicklung wurde im Jahr 2010 besonders ausgezeichnet: Essen erhielt stellvertretend für das Ruhrgebiet den Titel „Kulturhauptstadt Europas“.

Essen war 2017 nach Hamburg die zweite deutsche „Grüne Hauptstadt Europas“ und die erste Stadt, die von der Europäischen Union sowohl mit dem Titel der Europäischen Kulturhauptstadt als auch mit dem Titel „Grüne Hauptstadt Europas“ ausgezeichnet wurde. Essen ist als ehemals größte Montanstadt Europas Vorbild für viele Städte im Strukturwandel. Mit dem Titel „Grüne Hauptstadt Europas“ wird jährlich eine europäische Stadt ausgezeichnet, die nachweislich hohe Umweltstandards erreicht hat und fortlaufend ehrgeizige Ziele für die weitere Verbesserung des Umweltschutzes verfolgt.

Internationale Auszeichnungen, die der Stadt Essen verliehen wurden, dokumentieren die Vorreiterrolle der Stadt Essen in den verschiedensten Themenfeldern:

- 2010: Europäische Kulturhauptstadt, Essen fungiert als Bannerträgerin für das Ruhrgebiet
- 2013: Fair Trade Town
- 2013: Essen Europaaktive Kommune NRW, zuerst befristet, seit 2018 unbefristet
- 2013: Sonderpreis für innovative europäische Bildungsarbeit (EU-Seminarreihe)
- 2014–2015: Friendship City for Exchange and Cooperation China
- 2015: Deutscher Umweltpreis dotiert mit 500.000 Euro
- 2016: Auszeichnung als Europäische Energie- und Klimaschutzkommune
- 2016: Europäische Energie- und Klimaschutzkommune 2016
- 2016: Exemplary EU-China Urban Cooperation Recognition
- 2017: Grüne Hauptstadt Europas

Folgende international wirkende Auszeichnungen werden in Essen verliehen, wobei die Auswahl nur exemplarisch ist. Anlässlich des 100. Geburtstages von Kurt Jooss, Mitbegründer der Folkwangschule und Gründer des Folkwang Tanzstudios, wurde am 1. November 2001 erstmals der „Kurt-Jooss-Förderpreis“ im Rahmen des „Folkwang.Fest der Künste.Tanz!“ verliehen. Dieser wird jeweils an einen Nachwuchs-Choreographen vergeben. Die Bewerberinnen und Bewerber unterliegen weder einer stilistischen- noch einer Altersbegrenzung. Der „Kurt-Jooss-Förderpreis“ wurde im Jahr 2019 zum siebten Mal von der Stiftung Anna und Hermann Markard, Amsterdam, gemeinsam mit der Stadt Essen ausgeschrieben. Es haben sich Choreographen aus 28 Staaten beworben. Der mit 10.000 € dotierte Preis ging an die Chinesin Chung Zhang. Der Publikumspreis wurde an die Niederländerin Emma Evelin vergeben.

In Essen wird seit 1983 der Deutsche Tanzpreis „Zukunft“ im Aalto-Theater verliehen. Der Tanzpreis ist der einzige überregional bedeutende Tanzpreis in Deutschland und hat daher in der Kultur- und Tanzlandschaft ein großes Renommee. Er ist für das kulturelle Leben in der Stadt Essen, für die deutsche Tanzszene und für das Aalto-Theater in Essen von herausragender Bedeutung.

Essen ist Designstandort. Design hat eine 100-jährige Tradition in unserer Stadt Essen. Der international ausgeschriebene Wettbewerb „Red Dot Award“ ermittelt mithilfe seiner Experten-Jury die besten Produkte des Jahres. Hersteller und Gestalter aus der ganzen Welt reichen ihre Neuheiten im Original ein und hoffen auf die renommierte Auszeichnung „Red Dot“. Der Award wird in seinen Ursprüngen seit 1955 vom Design Zentrum Nordrhein-Westfalen in Essen organisiert und ist einer der anerkanntesten Designwettbewerbe der Welt.

1.2. Messeauftritte

Seit rund 20 Jahren ist die Stadt Essen, vertreten durch die EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, auf der Internationalen Immobilienmesse MIPIM in Cannes / Frankreich vertreten. Die weltweit größte Messe für Gewerbeimmobilien und Industrieansiedlungen bringt die einflussreichsten Akteure aus allen internationalen Immobiliensektoren zusammen. Gemeinsam mit anderen Städten beteiligt sich die Stadt Essen an einem Gemeinschaftsstand unter dem Dach von NRW.INVEST.

Auf der zunehmend international geprägten Immobilienmesse EXPO REAL in München ist die Stadt Essen regelmäßig Mitaussteller am Gemeinschaftsstand der Metropole Ruhr und nutzt alljährlich die Chance, sich auf der internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen dem breiten Publikum der Immobilienwirtschaft zu präsentieren.

Ob MIPIM oder EXPO REAL – auf beiden Messen präsentiert die EWG gemeinsam mit den wichtigen Vertretern der Stadt Essen sowie zahlreichen Essener Partnerunternehmen den Standort Essen auf internationaler Ebene. Sie wirbt mit aktuellen Immobilienprojekten – von neuen Büroprojekten bis hin zu ganzen Stadtquartieren – für den Immobilienstandort Essen. Beide Messen sind ideale Plattformen, um der internationalen Immobilienwirtschaft die Qualität und das Potenzial des Standortes Essen aufzuzeigen und Investoren und Projektentwickler für ein Engagement in Essen zu begeistern. Essen punktet hierbei als lebenswerte Metropole mit neuen hochwertigen Büro- und Wohnimmobilien und vielfältigen Marktchancen für Investoren. Neben der internationalen Wahrnehmung bieten die Messen der EWG und den beteiligten Partnerunternehmen die Möglichkeit, neue Geschäftskontakte zu knüpfen und bestehende Kontakte zu vertiefen.

Bis 2016 war die EMG - Essen Marketing GmbH über den Verbund der Ruhr Tourismus GmbH auf der internationalen Messe „Vakantiebeurs“ (Endverbrauchermesse) in Utrecht und auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin vertreten. Als wichtiges Aushängeschild und Netzwerktreffen für den internationalen Tourismus wird die ITB weiterhin durchgeführt. Zukünftig stellt sich die EMG die Aufgabe, einen möglichen Verbund verschiedener touristischer Essener Institutionen zu schaffen, der sich mit Informationen auf relevanten internationalen Messen darstellt und somit zur Internationalität der Stadt beiträgt.

1.3. Internationales Protokoll

Die unterschiedlichen internationalen Beziehungen sowie die Reputation Essens als gute Gastgeberin bringen auch internationale Staatsgäste in die Stadt. Egal, ob Regierungschefs der Europäischen Union zum EU-Gipfel, gekrönte Häupter oder First Ladies beim Rahmenprogramm in Essen ihre Zeit verbringen,, das städtische Protokoll sorgt für den reibungslosen Ablauf und international vielbeachtete Bilder der Stadt. Dazu dienen auch die Ausrichtung internationaler Konferenzen und multilaterale Treffen, nicht nur auf politischer Ebene.

Essen entwickelt sich zunehmend auch als Sitz konsularischer Vertretungen. Neben dem türkischen Generalkonsulat beherbergt die Stadt auch Honorarkonsulate von Albanien, Kamerun, Litauen, Norwegen, den Philippinen, Thailand, Ungarn und Uruguay. Zudem pflegt der Oberbürgermeister Kontakte zu auswärtigen Diplomaten.

1.4. Welcome- und Servicecenter Essen

Das Welcome- und Service Center Essen (WSC) richtet sich vor allem an Zugewanderte, die von außerhalb der EU nach Essen kommen und schon ein Arbeitsvisum besitzen. Es öffnete am 19. Juli 2016 seine Türen für Neubürgerinnen und Neubürger der Stadt. Die Idee eines Welcome Centers ist als Ergebnis einer interfraktionellen Beratungskommission zur Neuorientierung der Integration entstanden. Mit der Einrichtung leistet die Stadt einen wichtigen Beitrag zu einer gelebten Willkommens- und Anerkennungskultur und stärkt Essen gleichzeitig als Wirtschaftsstandort.

Das WSC hat zwei Funktionen: Zum einen ist es Anlaufstelle für qualifizierte und hochqualifizierte Ausländerinnen und Ausländer. Sie bekommen dort in einem neuen, offenen Ambiente ihren elektronischen Aufenthaltstitel und melden ihren Wohnort an. Für Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Flüchtlinge ist dagegen weiterhin die Ausländerbehörde bzw. der Integration Point Anlaufstelle. Zum anderen berät das Welcome- und Service Center alle Essenerinnen und Essener mit Migrationshintergrund über Angebote der Stadt. Auch über die Anerkennung ausländischer Abschlüsse kann man sich dort beraten lassen. Die Mitarbeitenden in der Anlaufstelle sprechen Deutsch und Englisch und unterstützen die Zugewanderten zum Beispiel dabei, eine Wohnung, einen Kindergartenplatz oder einen Sprachkurs zu finden. Für die Stadt Essen ist es ein Weg, ausländische Fachkräfte für die Unternehmen in der Stadt zu gewinnen.

1.5. welcome ruhr

welcome.ruhr ist ein Projekt unter der Federführung des Regionalverbandes Ruhr gemeinsam mit den Partnern „Wirtschaftsförderung „metropoleruhr GmbH“, der „Städtekooperation Integration.Interkommunal“, (Duisburg, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Bochum, Bottrop und Dortmund), der „Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg“ sowie der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

Im Jahr 2011 unterzeichneten die Oberbürgermeister der genannten Städte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden die Vereinbarung „Ein Zeichen für Vielfalt und Talente“, in der welcome.ruhr als eine Leitinitiative formuliert wurde. Ziel ist es, durch Etablierung einer Willkommenskultur qualifizierte Zuwanderinnen und Zuwanderer für das Ruhrgebiet zu gewinnen und damit im Sinne der Fachkräftesicherung einen Beitrag zum Wachstum und zur Beschäftigung zu leisten. Im Blickpunkt der welcome.ruhr steht die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsbilder, Vorgehensweisen und praktischer Handreichungen im Umgang mit der Vielfältigkeit der Menschen in der Region. Darüber hinaus steht die Initiative für die Entwicklung gemeinsamer Ideen zur Stärkung der Ruhrregion als Region der Vielfalt und des Willkommens. Die Zielgruppe sind Neubürgerinnen und Neubürger aus dem In- und

Ausland, zuwanderungsinteressierte Fachkräfte, Unternehmerinnen und Unternehmer, Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie deren Familien. Die Internetplattform „www.welcome-ruhr.com“, bündelt zum einen zuwanderungsrelevante Informationen für die unterschiedlichen Zielgruppen aus den Städten der Ruhrregion und bietet des Weiteren viele Möglichkeiten zum Austausch mit Botschafterinnen und Botschaftern der Region an.

1.6. Ländergesellschaften, Stiftungen, Hilfswerke und Institutionen

Ländergesellschaften

In einer Vielzahl von Ländergesellschaften und Vereinen widmen sich viele ehrenamtliche Menschen der Pflege internationaler, meist binationaler Beziehungen zu Deutschland. Mit ihrem Interesse und ihren Projekten zeugen sie von der Aufgeschlossenheit der Essenerinnen und Essener und sind dabei gute Botschafterinnen und Botschafter der Stadt im Ausland. Insbesondere für die Zusammenarbeit mit den sieben Essener Partnerstädten ist dieses bürgerschaftliche Engagement unverzichtbar.

Adressen der Essener Freundschaftsvereine / Organisationen,
die Kontakte mit den Essener Partnerstädten pflegen (Mitgliedschaften):

Deutsch-Englische Gesellschaft Ruhr e. V.

Bernhard Nadorf
Gewalterberg 11
45277 Essen
E-Mail: bnadorf@arcor.de
Telefon: 0201-585452 oder 015754677464

Deutsch-Französisches Kulturzentrum

Leiter David Babin
Brigittastraße 34
45130 Essen
E-Mail: David.Babin@stadtbibliothek.essen.de
Telefon: 0201-88 42316

Gesellschaft für Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.

Vorsitzende Prof. h.c. Barbara Lachhein
Am Schloss Schellenberg 17
45134 Essen
E-Mail: b-m.lachhein@t-online.de
Telefon: 0201-570340

Deutsch Finnische Gesellschaft NRW e.V.

Bezirksgruppe Essen Vorsitzender
Frank Hauptmann
Rubensstraße 9
45147 Essen
E-Mail: f.hauptmann@alice-dsl.net
Telefon: 0201-1253757

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft zwischen den Städten Essen und Tel Aviv e.V.

Vorsitzender Oberbürgermeister Thomas Kufen

Verein chinesischer Wissenschaftler und Studierenden in Essen e.V.

Ansprechpartner Herr Du Wang
Unterdorfstr.19
45143 Essen
E-Mail: wang.du375490@hotmail.com

Stiftungen

Stiftungen schaffen Lebensqualität, sie tragen zu einem lebendigen und sozialen Gemeinwesen bei und prägen das Image der Stadt und der Region. Ihre Arbeit ist Ausdruck von Verantwortungsbereitschaft und Solidarität für die Gemeinschaft. Diese Verantwortungs- und Leistungsbereitschaft hebt sie in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft heraus und macht sie zum Vorbild für uns alle. So hat die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung den Neubau des Museum Folkwang mit 55 Millionen Euro unterstützt. Seit ihrer Gründung vor 20 Jahren hat die Stiftung Mercator mit Sitz in Essen wichtige Impulse in die Stadtgesellschaft hinein gesetzt. Die Liste der internationalen Projekte ist lang. Der kulturelle Austausch ist eine Kernkompetenz der Stiftung Mercator und für eine internationale Stadt wie Essen ein ganz wichtiger Partner. Aus städtischer Sicht nur exemplarisch: die Unterstützung der Städtepartnerschaft mit Changzhou und Tel Aviv. Hierbei ist beispielhaft das Projekt „The Learning City - Die Lernende Stadt - Interdisziplinäre Studios für nachhaltige Stadtentwicklung - eine Deutsch- Chinesische Initiative“ hervorzuheben. Im Projekt werden gemeinsame Strategien und Lösungsansätze für Fragen nachhaltiger Stadtentwicklung in China und Deutschland entwickelt. Hierzu baut es auf der bestehenden deutsch-chinesischen Städtepartnerschaft zwischen Essen und Changzhou auf. In interdisziplinären Studios arbeiten deutsche und chinesische Master-Studierende gemeinsam an konkreten Lösungsvorschlägen und wenden die Ergebnisse praktisch in ausgewählten chinesischen Stadtvierteln an.

Die Stadt Essen gründete 2016 ein neues Gründungsnetzwerk, das durch den Essener Stiftertag gefördert wird. Dies wäre nicht möglich gewesen ohne die Initiative der Stiftung Mercator und den großen Einsatz des Stifterverbands. Als zweimaliger Mitveranstalter des Essener Stiftertags hat der Stifterverband die Basis für dieses Netzwerk geschaffen und wird dessen Arbeit auch in der Zukunft aktiv begleiten. Als Weiterentwicklung des Essener Stiftertags bündelt das Netzwerk die Kräfte der Stiftungen in Essen und der Region und macht es effizienter.

Hilfswerke

Lateinamerika ist ein Kontinent mit starken sozialen Spannungen. 1961 gründeten die deutschen Bischöfe die Bischöfliche Aktion, um den Aufbau von kirchlichen Strukturen in Lateinamerika zu fördern. Durch die Unterstützung von Priestern, Ordensleuten, hauptamtlichen Mitarbeitern und Initiativen wird das sozial-pastorale Engagement der Kirche in Lateinamerika vorangetrieben. Sitz der Geschäftsstelle ist Essen. Als ein weiteres Hilfswerk gilt der Verein Caritas-Flüchtlingshilfe Essen, der Ende 2014 gegründet wurde. Er ist aus einer Hilfsaktion heraus entstanden, die seit Oktober 2013 Flüchtlinge im Nordirak unterstützt. Die christliche Hilfsorganisation „wortundtat“ hilft seit rund 40 Jahren Bedürftigen - etwa 200.000 Menschen in Indien, Tansania, Moldawien, Griechenland und Deutschland. Gegründet wurde das Werk von Dr. Heinz-Horst Deichmann mit Sitz in Essen. Seit dessen Tod führen sein Sohn Heinrich Deichmann und die Familie die Arbeit im ursprünglichen Sinne fort.

Institute

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI) ist ein interdisziplinäres Forschungskolleg für Geistes- und Kulturwissenschaften in der Tradition internationaler Advanced Study-Institute. Das KWI versteht sich als Kristallisationskern für fachübergreifende Fragestellungen zur modernen Kultur, die es praxisnah bearbeitet. Das Institut fördert die ambitionierte kulturwissenschaftliche Forschung, den internationalen Austausch und den interkulturellen Dialog. Dabei bezieht es den wissenschaftlichen Nachwuchs mit ein. Das Käte Hamburger Kolleg „Politische Kulturen der Weltgesellschaft“ ist ein interdisziplinäres Zentrum für globale Kooperationsforschung (Centre for Global Cooperation Research) der Universität Duisburg-Essen. Es ist das jüngste von zehn Käte Hamburger Kollegs, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung als internationales geisteswissenschaftliches Forschungskolleg gefördert wird.

Die „Stiftung für Türkei Studien und Integrationsforschung“ ist eine Stiftung des Landes NRW und ein Institut an der Universität Duisburg-Essen, das sich seit 30 Jahren mit Integrationsfragen und den Herausforderungen der Einwanderungsgesellschaft befasst.

2. Wirtschaftswachstum

Wollen Städte im internationalen Wettbewerb bestehen, müssen sie über ihre Landesgrenzen hinaus als innovativ und lebenswert wahrgenommen werden. Aus diesem Grund ist bei der EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH die Internationalisierung einer der strategischen Schwerpunkte. Ziel ist, Essen als Wirtschaftsstandort stärker international zu positionieren, um im globalen Wettbewerb vermehrt wahrgenommen zu werden. Dabei setzt die EWG klare Schwerpunkte – sowohl bei den adressierten Ländern als auch bei den Branchen – und konzentriert auf diese Weise ihre Aktivitäten. Japan und Israel sind die maßgeblichen Zielländer, gefolgt von Frankreich, China und Dubai. Die Wirtschaftsförderung führt Delegationsreisen in diese Länder durch, organisiert und betreut Delegationsbesuche (u. a. aus Fukushima) und nutzt diese zur aktiven Kommunikation. Bei den Branchen stehen die Essener „Leitbranchen“ Gesundheitswirtschaft und Energie im Fokus. Die Kooperation mit weiteren städtischen Gesellschaften, allen voran der Messe Essen, ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Internationalisierungsstrategie der EWG. Es entstehen dadurch Synergien, Kräfte werden gebündelt.

Um auch das Thema Innovation zunehmend international zu präsentieren, wurde 2018 die Zusammenarbeit mit Start-ups integriert. Diese stehen einerseits für die Innovationskraft der Stadt Essen über ihre Grenzen hinaus, andererseits kommen mit internationalen Start-ups (z.B. aus der Partnerstadt Tel Aviv) unkonventionelle Ideen und Einflüsse nach Essen.

Die Internationalität der Wirtschaft hat in Essen deutlich zugenommen. Immer mehr Menschen und Unternehmen aus aller Welt entdecken Essen als Standort für ihre Geschäfte. Zahlreiche Global Player tragen seit Jahren zum Renommee der Stadt Essen im Ausland bei. Sechs der 50 umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands haben in Essen ihren Hauptsitz. 800 Seminare, Tagungen und Kongresse mit rund 80.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern finden jährlich statt. Essen stellt seinen Gästen rund 10.400 Hotelbetten zur Verfügung. Hier steht Essen gerne in der Pflicht als Messe- und Kongressstadt von internationalem Ruf. Die Messe Essen rangiert unter den Top Ten in Deutschland.

2.1. Standortfaktoren

Mit rund 590.000 Einwohnern ist Essen Wirtschafts-, Dienstleistungs- und Handelszentrum. Essen ist auch Universitäts- und Messestadt, Einkaufsstadt, Kulturhauptstadt RUHR.2010, Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 und noch vieles mehr – kurzum- eine Großstadt mit vielen Qualitäten. Essens geografische Lage im Herzen des riesigen Ballungsraumes Metropole Ruhr macht neben vielen weiteren Faktoren die Stärke des Standorts aus. Durch die zentrale Lage Essens erschließt sich den hier ansässigen Unternehmen das enorme Kunden-, Absatz- und Arbeitskräftepotenzial der Metropole Ruhr mit ihren rund 5,1 Millionen Einwohnern. Allein in einem Umkreis von 50 Kilometern wohnen rund 8,6 Millionen Menschen. Mehr als elf Millionen Menschen erreichen den Standort Essen innerhalb einer Reisezeit von einer Stunde mit dem Auto und mehr als neun Millionen Menschen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Im europaweiten Vergleich gehört Essen zu den am besten angeschlossenen Standorten.

Essen lockt mit zunehmenden international renommierten Kultureinrichtungen, unter anderem mit dem Welterbe Zeche Zollverein, der Theater und Philharmonie Essen (TUP), dem Museum Folkwang und dem Red Dot Design Museum. Hier exemplarisch einige Highlights:

UNESCO-Welterbe Zollverein

Die Zeche Zollverein war ein von 1851 bis 1986 aktives Steinkohlebergwerk in Essen. Sie ist heute ein Architektur- und Industriedenkmal. Gemeinsam mit der unmittelbar benachbarten Kokerei Zollverein gehören die Schachtanlagen 12 und 1/2/8 der Zeche seit 2001 zum Welterbe der UNESCO. Zollverein ist ein Meisterwerk der Bergwerkarchitektur und ein komplett erhaltenes Gesamtkunstwerk und stellt somit Ankerpunkt der Europäischen Route der Industriekultur dar.

Durch einen kontinuierlichen Umbau ist Zollverein zu einem wichtigen Kultur- und Wirtschaftsstandort im Ruhrgebiet geworden. Der Zollverein-Park sowie unterschiedliche Kulturveranstaltungen in denkmalgerecht sanierten Hallen locken immer mehr Besucherinnen und Besucher an.

Rund 1,5 Millionen Gäste aus aller Welt besuchen mittlerweile jährlich das Gelände, um die außergewöhnliche Industriearchitektur zu erleben, an Führungen teilzunehmen, Ausstellungen zu besuchen, Feste zu feiern oder im Zollverein-Park zu entspannen. Vorne mit dabei sind die Niederländer, Schweizer und Franzosen. Aber auch Amerikaner, Chinesen und Indonesier sind auf die Welterbestätte aufmerksam geworden. Die Internationalität der Besucher wird unter anderem durch international ausgerichtete Veranstaltungen gefördert. So fand im Oktober 2017 erstmalig das Internationale Literaturfest lit.RUHR auf Zollverein statt. Vom 08. bis 13. Oktober 2019 findet das dritte Internationale Literaturfest lit.RUHR im gesamten Ruhrgebiet statt. Geplant sind 40 Veranstaltungen für Erwachsene und 35 für Kinder und Jugendliche. Zollverein ist Festivalzentrum, daneben gibt es weitere Spielorte in Essen.

Theater und Philharmonie Essen (TUP)

Fünf künstlerische Sparten – das Aalto-Musiktheater und das Aalto Ballett Theater Essen, die Essener Philharmoniker, das Schauspiel Essen sowie die Philharmonie Essen – bilden unter dem Dach der TUP einen der größten deutschen Theaterbetriebe, dazu den Einzigen mit angeschlossenem Konzerthaus. Die Spielstätten der TUP – das Aalto-Theater, die Philharmonie und das Grillo-Theater – gehören zu den architektonischen Ikonen der Region. Über 400.000 Gäste besuchen pro Spielzeit die mehr als 1000 Veranstaltungen der TUP. Dabei ist knapp die Hälfte der Besucherinnen und Besucher aus Essen (48,4 Prozent), 39,7 Prozent aus dem Umland (bis zu 40 km) und 11,9 Prozent wohnen außerhalb. Damit ist die TUP lokal und regional fest verankert und verleiht durch den Einbezug von nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern der Stadt Essen überregionalen Glanz.

Museum Folkwang

Das Museum Folkwang wurde 1902 von Karl Ernst Osthaus (1874–1921) in der westfälischen Industriestadt Hagen gegründet. Es erwarb und zeigte als erste öffentliche Sammlung in Deutschland Werke der Wegbereiter der Moderne Cézanne, Gauguin, van Gogh und Matisse. Nach dem Tod des Museumsgründers im Jahre 1921 wurde die Sammlung Osthaus vom neu gegründeten Folkwang-Museumsverein e.V., einer fortschrittlichen Initiative kunstbegeisterter Essener Bürgerinnen und Bürger, für die Stadt Essen erworben und 1922 mit dem seit 1906 bestehenden Städtischen Kunstmuseum zum Museum Folkwang vereinigt. Das Museum Folkwang zählt heute zu den bedeutendsten internationalen Kunstmuseen Deutschlands. Sammlungsschwerpunkte bilden die Kunst des 19. Jahrhunderts und der klassischen Moderne, die Fotografie und die Malerei nach 1945. Der 2010 eröffnete Neubau des Museum Folkwang (Entwurf: David Chipperfield) bietet Räume auf höchstem architektonischen und technischen Niveau, die gleichermaßen seinen hervorragenden Sammlungen und seiner internationalen Ausstellungstätigkeit gerecht werden. Die Sammeltätigkeit und das Ausstellungsprogramm des Folkwang nehmen alle heutigen künstlerischen Medien in den Blick und führen deren exponierteste Vertreter innerhalb und außerhalb der globalisierten Kunstszene in das Ruhrgebiet.

Das Ausstellungsprogramm umfasst neben Eigenproduktionen, die nur in Essen zu sehen sind, auch viele Kooperationen mit internationalen Partnern, die deutschlandweit sowie international gezeigt werden: High Museum of Art, Atlanta / USA ; Tate, London; Centre Pompidou und Jeu de Paume, beide Paris; Kunstmuseum Basel; Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk / DK; Fotomuseum Winterthur; Museo Picasso, Málaga; Sara Hilden Museum, Tampere u.a.

Das Museum Folkwang ist ein Ort des sinnlichen Erlebens, der ästhetischen und künstlerischen Bildung. Es ist zugleich ein Ort der kulturellen Vielfalt, der Kommunikation, der Diskussion und des Austausches, der dem Neuen und Unbekannten, dem Widerständigen und Nonkonformen Raum gibt. Das Museum möchte seine Besucher dazu anstiften, sich aktiv zu betätigen und an künstlerischen respektive kulturellen Angeboten mitzuwirken.

Der Umgang mit Werken der bildenden Kunst sollte vor allem junge Menschen dazu befähigen, ihr Leben kreativ und verantwortungsvoll selbst zu bestimmen. Das Museum stellt sich dabei der Realität einer Zuwanderungsgesellschaft. Leitbild sowohl bei seiner Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit als auch bei seiner Bildungs- und Vermittlungsangebote ist der interkulturellen Dialog.

Das Museum Folkwang hat ein nationales und internationales Publikum. Im Jahr 2018 betrug die Zahl der Besucherinnen und Besucher rund 106.000.

Red Dot Design Museum

Das Red Dot Design Museum ist ein vom Design Zentrum Nordrhein-Westfalen e. V. betriebenes Designmuseum in Essen. Das Museum befindet sich seit 1997 im ehemaligen Kesselhaus der Zeche Zollverein. Mit etwa 2.000 Exponaten auf rund 4.000 Quadratmetern bildet die Präsentation die gesamte Bandbreite aktueller Produktdesigns ab. Die Ausstellung gilt als weltweit größte ihrer Art. Innovative und formschöne Alltagsgegenstände aus rund 45 Nationen informieren jährlich ca. 150.000 Besucherinnen und Besucher über kulturelle Besonderheiten und machen in der Hands-on-Ausstellung preisgekrönte Entwürfe aus nächster Nähe erlebbar. Zusätzlich zu der ständigen Ausstellung informieren Sonder- und Wanderausstellungen über kulturelle oder länderspezifische Besonderheiten und aktuelle Designtrends.

2.2. Internationale Unternehmen

Der Standort Essen bietet hervorragende Rahmenbedingungen für Unternehmen und Investitionen. Essen ist Top-Wirtschaftsstandort mit zahlreichen Konzernen, einem leistungsfähigen und international ausgerichteten Mittelstand, sechs Hochschulen und rund 25 Forschungseinrichtungen, internationalen Leitmessern, starken High-Tech-Branchen, einer aufstrebenden Start-up-Szene und einer hervorragenden Infrastruktur. Die internationalen Aktivitäten ausländischer Unternehmen nehmen im Rahmen der fortschreitenden Globalisierung zu. Dabei wird auch Essen verstärkt als attraktiver Absatzmarkt entdeckt oder – aufgrund der Standortvorteile – für den Aufbau eigener Produktions-, Distributions- oder Dienstleistungsstandorte genutzt. Das Essener Wirtschaftsgeschehen wird zusehends internationaler.

Wie sehr es in den Blickpunkt internationaler Unternehmen und Investoren rückt und deren Interesse weckt, zeigen auch die diversen Beteiligungen und Übernahmen an bzw. von attraktiven und erfolgreichen Essener Unternehmen.

Die wachsende Zahl von Unternehmen in ausländischem Besitz unterstreicht die Attraktivität des Standortes Essen. Mehr als 3.300 Kleingewerbetreibende und rund 660 Firmen im Handelsregister (HR-Unternehmen) sind ausländische Unternehmen, die sich in Essen niedergelassen haben. Die größte Gruppe sind in Essen Betriebe polnischer Herkunft. Bei der Rangliste der HR-Unternehmen belegen die Niederlande mit 103 Unternehmen den Spitzenplatz in Essen. Fast zwei Drittel aller ausländischen Kleingewerbetreibende haben als Händler, im Baugewerbe oder als Gastronomen gegründet. Die Zahl der ausländischen HR-Unternehmen hat sich seit 2008 verdoppelt. Handelsunternehmen bilden dabei die größte Gruppe. Es folgen Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen und in den unternehmensnahen Dienstleistungen. Übernahmen und Kapitalzufluss bilden den Kern des Wachstums ausländischer HR-Unternehmen. Essen ist für viele ausländische Unternehmen bereits eine zweite Heimat geworden, wie das langjährige Engagement vieler Unternehmen zeigt.

Das Engagement ausländischer Unternehmen zeigt sich vermehrt auch im Bereich der Essener Gesundheitswirtschaft. Aufgrund des hohen internationalen Renommées des Gesundheitsstandortes Essen und der guten Kooperation des Universitätsklinikums Essen sowie anderer Klinikverbände mit japanischen Partnern ist zu erkennen, dass japanische Unternehmen u.a. der Medizintechnik großes Interesse an der Durchführung klinischer Forschung in Essen zeigen. Hier zeigen sich bereits erste sichtbare Kooperationsprojekte in den Bereichen Forschung, Versorgung, Medizintechnik sowie beim Fachkräfte- und Studentenaustausch. Beispielhaft sei hier im Sektor der digitalen Medizintechnik das japanische Medizintechnikunternehmen QD Laser Inc. genannt, das eine Kooperation mit dem Universitätsklinikum Essen geschlossen hat.

2.3. Internationale Investitionen

Insbesondere der Essener Immobilienmarkt steht im Fokus internationaler Investoren. Essener Büro- und Geschäftsimmobilien finden zunehmend Eingang in professionelle Anlagestrategien und zukunftsweisende Portfolios, als Direktinvestment oder als Beteiligung. Neben geschlossenen und offenen Fonds, darunter internationale REITs, sind Essener Immobilien auch für Privatinvestoren relevant.

2.4. Außenwirtschaftliche Aktivitäten

Seit 2013 kooperiert die EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH mit der chinesischen Stadt Changzhou im Rahmen der EU-China Urbanization Partnership. Neben dem Bereich einer nachhaltigen Stadtentwicklung und diversen wirtschaftsbezogenen Projekten werden zurzeit Aufgaben im Umfeld der Altenpflege in China betreut. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung zu einer immer älteren Bevölkerung, der sich verändernden familiären Versorgungsstrukturen und dem Trend zur Urbanisierung gewinnt dieses Thema sowohl in Deutschland als auch in China eine immer größere gesellschaftliche Bedeutung. Essen zählt in Deutschland zu den herausragenden Medizin- und Geriatrie- Standorten.

Die bestehenden Städtepartnerschaften werden zunehmend für wirtschaftlichen Austausch genutzt. Insbesondere mit dem internationalen Innovations- und Start-up-Hotspot Tel Aviv ergeben sich vielseitige Potentiale. Unter Leitung von Oberbürgermeister Thomas Kufen betreute die EWG im September 2018 eine mit hochrangigen Essener Unternehmensvertretern besetzte Wirtschaftsdelegation nach Tel Aviv. Vor Ort wurden sowohl vielversprechende Geschäftskontakte geknüpft als auch spannende Eindrücke in das dortige Innovationsökosystem gewonnen. Eine Reihe Essener Konzerne ist ebenfalls bereits dauerhaft mit eigenen Teams in Tel Aviv vertreten und weitere Anknüpfungen ergeben sich insbesondere in den Bereichen Ressourcen- & Gesundheitswirtschaft sowie der IT-Sicherheit.

Auch mit Grenoble gibt es rund um die Messe E-world energy & water konkrete Aktivitäten in den Bereichen Energiewirtschaft und Start-ups.

Im Dezember 2017 wurde in Japan im Beisein von Herrn Oberbürgermeister Kufen ein „Memorandum of Understanding“ mit der Stadt Koriyama unterzeichnet. Im vorangegangenen Austausch wurden dabei die Branchen Medizin / Gesundheit und Energie / Umwelt identifiziert, in denen auf beiden Seiten außergewöhnliche Kompetenzen vorhanden sind. Das Land NRW / MWIDE pflegt seit 2013 in denselben Branchen eine enge und erfolgreiche Kooperation mit der Präfektur Fukushima. Neben der Beteiligung beider Städte am IUC-Programme (International Urban Cooperation Programme) der EU wird der Austausch zwischen Unternehmen und den ansässigen Forschungseinrichtungen intensiv fortgeführt und durch die EWG koordiniert und betreut. So beteiligte sich die Stadt Koriyama an einem Fachsymposium im Rahmen der Veranstaltung „JAPAN ERLEBEN in Essen“ oder einem Gemeinschaftsstand auf der Messe E-world energy & water 2019 mit anschließenden Firmenbesuchen in Essen. Aktuell wird ein gemeinsames Forschungsprojekt zwischen dem gwi – Gas- und Wärmeinstitut Essen und dem FREA – Fukushima Renewable Energy Institute geprüft. Zur internationaleren Ausbildung von Fachkräften wird der Austausch von Medizinstudenten mit den auf beiden Seiten gebildeten Netzwerken unterstützt.

Die EWG hält Kontakt zu den für Nordrhein- Westfalen zuständigen Generalkonsulaten und Botschaften sowie ausländischen Wirtschaftsorganisationen in Deutschland und informiert diese über Highlights im Essener Wirtschaftsgeschehen. Ein fester Bestandteil ist inzwischen der „Tag der Konsulate“ auf der Messe E-world energy & water. Auch anlässlich der „Grünen Hauptstadt Europas“ 2017 wurden den Diplomaten und Vertretern der Wirtschaftsverbände im Rahmen eines „Tag der Konsulate“ Leuchtturmprojekte der Essener Wirtschaft zu dem Thema vorgestellt.

Im Zuge der Internationalisierungsbestrebungen des Mittelstandes hat die EWG gemeinsam mit kommunalen Partnern das Programm „Greentech.Ruhr“ initiiert, das kleine und mittelständische Unternehmen

der Umwelttechnologie bei ihren Bemühungen um erhöhte internationale Wahrnehmung unterstützt. Die Umsetzung obliegt der business metropoleruhr GmbH (bmr).

Im Rahmen der außenwirtschaftlichen Aktivitäten gilt es zudem, die internationale Ausrichtung des Medizin- und Versorgungsstandortes Essen voranzutreiben. Jährlich werden in Essen rund 800.000 Patientinnen und Patienten in Essener Krankenhäusern stationär und ambulant behandelt. Das entspricht ca. 2,1 Millionen Behandlungsfällen pro Jahr. Mehr als ein Drittel der Patienten kommt nicht aus Essen, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland.

Die Essener Medizinanbieter sind in Versorgungsverbänden organisiert, das schafft interdisziplinäre und intersektorale Exzellenzen. Die Stärken der Essener Medizin liegen in den einrichtungsübergreifenden Kooperationsverbänden. Hierzu gehören beispielgebend die medizinischen Sektoren der Onkologie, der Neurologie, der Kardiologie sowie der Transplantationsmedizin und der Immunologie. Dabei spielt die individualisierte Medizin unter Einsatz von Instrumenten der künstlichen Intelligenz eine zunehmend wichtigere Bedeutung. Auch die Präventionsdiagnostik wird in Essen konsequent verfolgt.

2.5. Internationaler Messestandort

Der Messeplatz 1 in Essen gehört mit 65 Messen und Ausstellungen, davon zehn Leitmessen, zu den Top-Ten-Messestandorten Deutschlands. Ein attraktiver Mix aus internationalen, nationalen und regionalen Fach- sowie Verbrauchermessen zieht jährlich Besucherinnen und Besucher aus über 150 Nationen an. Die hohe Anziehungskraft spiegelt sich auch in der Internationalität der Aussteller wider: Rund 13.000 Aussteller aus durchschnittlich 90 Nationen kommen jährlich nach Essen, um ihre neuesten Produkte und Innovationen zu präsentieren und über Ländergrenzen hinweg Kontakte zu pflegen.

Der Auslandsanteil von Ausstellern bei internationalen Eigenveranstaltungen liegt bei 64 Prozent, bezogen auf alle Veranstaltungen am Messeplatz Essen bei rund 40 Prozent, je nach Messturnus. Die Entwicklung der letzten 15 Jahre zeigt die zunehmende Internationalität deutlich auf. In dieser Zeit stieg der Auslandsanteil bei internationalen Fachmessen um ca. 40 Prozent.

Weltleitmessen wie die „security essen“, die „Schweißen & Schneiden“, die „Metpack“ oder die „IPM Essen“ bringen regelmäßig die Fachwelt ins Ruhrgebiet und bestätigen die internationale Spitzenposition des Messeplatzes Essen. Zur security essen 2018 kamen beispielsweise zuletzt Expertinnen und Experten der Sicherheits- und Brandschutzbranche aus 125 Nationen. Jeder dritte Fachbesucher reiste aus dem Ausland an.

Doch die Messe Essen lockt nicht nur Branchenvertreter aus aller Welt in die Ruhrgebietsmetropole, sondern ist selbst mit eigenen Veranstaltungen rund um den Globus präsent. Die Messe Essen ist aktuell mit Auslandsablegern ihrer Weltleitmessen Schweißen & Schneiden, IPM und security essen in ausgewählten Märkten vertreten. So ergänzen zum Beispiel die BEJING ESSEN WELDING & CUTTING in China, die IPM DUBAI oder „The Security Event powered by security essen“ in Großbritannien ihre Erfolgsformate und festigen den wirtschaftlichen Austausch im Ausland- mit klarem Imagegewinn für Essen, das Ruhrgebiet, NRW und Deutschland.

Die internationale Ausrichtung des Messestandorts Essen wird kontinuierlich weiterentwickelt. Durch ihre „Regio Center“ agiert die Messe Essen direkt aus relevanten ausländischen Zielmärkten heraus. Mit Vertretungen in Europa, Indien, China, Arabien sowie Nord- und Südamerika treten die Regio Center an ihrem jeweiligen Standort und in den dort angrenzenden Ländern als Repräsentanz der Messe Essen und regionaler Ansprechpartner auf. Zu den Aufgaben der Regio Center zählen die Messeorganisation, die Durchführung von Marktanalysen sowie die regionale Kundenakquise. Sie sind für die Messe Essen „das Fenster zur Welt“ und stellen den Kontakt zu Regierungen, Verbänden und Multiplikatoren her. Eine intensive Zusammenarbeit der Messe Essen mit einer Vielzahl internationaler Vertriebs- und Projektpartner sowie zu zahlreichen Auslandshandelskammern vervollständigt die internationale Strategie und stellt eine enge Vernetzung mit ausländischen Partnern sicher.

Bei ihrer internationalen Ausrichtung agiert die Messe Essen immer auch als Botschafter ihrer Heimatstadt und Region. Die Messe Essen befindet sich im Mittelpunkt der Metropole Ruhr, in der rund 5,1 Millionen Menschen leben. Damit ist die Metropole Ruhr nach London und Paris der drittgrößte Ballungsraum Europas. Eine hohe Anzahl von Konzernzentralen macht Essen zu einem bedeutenden Entscheidungszentrum. Allein 6 der 50 bzw. 9 der 100 umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands haben ihren Hauptsitz in Essen. Über die vielfältigen Stärken der Stadt erfahren Spitzenrepräsentanten unterschiedlichster Branchen auch im Rahmen von Oberbürgermeisterempfangen auf der 22. Etage im Essener Rathaus, die insbesondere anlässlich internationaler Weltleitmessen, wie beispielsweise der Internationalen Pflanzenmesse IPM oder der Schweißen & Schneiden stattfinden. Das Zusammenspiel von Stadt und Messe bietet damit die perfekte Kulisse für Messen von Weltrang.

2.6. Tourismus

Die EMG – Essen Marketing GmbH ist der touristische Botschafter der Stadt Essen und sorgt als solcher dafür, das touristische Image der Stadt zu stärken und die Übernachtungszahlen nachhaltig und dauerhaft zu steigern. Um dies zu erzielen, macht die 1996 gegründete Stadttochter die Attraktivität Essens unter der Marke „Visit Essen“ über zahlreiche Kanäle erleb- und sichtbar. Diese reichen von Aktivitäten in den sozialen Medien über Image-Plakate an großen touristischen Drehkreuzen bis hin zu PR-Texten und Anzeigen in den Board-Magazinen ausgewählter Fluglinien. Internationale Hauptquellmärkte sind die Benelux-Länder sowie Großbritannien. Dies gilt nicht nur für die Reisedestination allgemein, sondern auch für den Internationalen Weihnachtsmarkt Essen.

Durch Reisen für Journalisten, Instagramer und Influencer – auch in Kooperation mit der Ruhr Tourismus GmbH (RTG) und der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) – sorgt die EMG für eine intensive internationale Berichterstattung, von Print bis digital.

Primäre Anlaufstelle für alle internationalen Gäste ist die EMG-Touristikzentrale, in denen sie von den mehrsprachigen Mitarbeitern beraten werden und Informationsmaterial in mehreren Sprachen erhalten. Auch der EMG-Gästeführerpool setzt sich aus versierten Guides zusammen, die die am häufigsten angefragten Sprachen Englisch, Niederländisch, Französisch, Spanisch, Russisch und Dänisch abdecken. Wer über die Webseite www.visitessen.de Informationen über die Stadt erhalten und Reisepakete oder Hotelzimmer buchen möchte, kann dies auch auf Englisch vornehmen.

Als Träger des Essen Convention Bureaus ist die EMG Koordinierungsstelle für Kongress- und Tagungsanfragen in der Stadt. Das Büro ist Full-Service-Dienstleister im Bereich Hotel-Vermittlung und verwaltet für die Essener Hotellerie große Kontingente in Echtzeit. Zudem beraten die Mitarbeiter bei der Auswahl der Location und organisieren Rahmenprogramme.

Dass sich die breit gefächerten touristischen Marketingaktivitäten auszahlen, zeigt die Übernachtungsstatistik. So lag Essen 2018 mit 312.572 Übernachtungen und 164.355 Ankünften internationaler Gäste ruhrgebietsweit an der Spitze.

Zu den Angeboten der Touristikzentrale gehört die Betreuung von speziellen internationalen Gruppen im Rahmen bestimmter thematischer Veranstaltungen. Für Fachbesucher der Grünen Hauptstadt Europas wird z.B. die „Green-Capital-Route“ angeboten, bei der in ca. zwei Stunden die thematisch wichtigsten Punkte gezeigt werden. (Emscherumbau, Wassernutzung, historische Parkanlagen, Flächennutzung / Flächenkonversion, Urban Gardening und nachhaltige Landwirtschaft). Die Guides verfügen neben Fremdsprachen auch über das notwendige Fachvokabular.

Ein weiteres buchbares Kernangebot zur Grünen Hauptstadt ist die Führung „Parks and Gardens“, die sich speziell in englischer Sprache mit der Vielzahl historischer Gartenanlagen und Parks (Schlosspark Borbeck, Kaisergärten, Stadtgarten, usw.) beschäftigt.

Im Rahmen der Partnerschaft mit Essener Tourenanbietern sind zusätzlich Segway-Touren, geführte Kanuexkursionen, iPad-Challenges und Fahrradtouren in diversen Fremdsprachen im Angebot. Auf Zollverein, dem Museum Folkwang, dem Ruhr Museum, der Villa Hügel und der Domschatzkammer können über die Touristikzentrale bei Bedarf entsprechende Führungen durch die Häuser und Sammlungen für internationale Besucherinnen und Besucher gebucht werden.

3. Weiterentwicklung der städtischen Strukturen

Fachlich sind alle Geschäftsbereiche und Beteiligungsgesellschaften von internationalen Fragestellungen betroffen. Das Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und nachhaltige Entwicklung nimmt im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters eine koordinierende, vernetzende und gestaltende Funktion ein. Nirgendwo sonst ist Politik näher an den Bürgerinnen und Bürgern, werden politische Entscheidungen sichtbarer als auf der kommunalen Ebene und so greifbar für die Bevölkerung. Die städtischen Strukturen müssen sich dieser Entwicklung anpassen und sich frühzeitig und nachhaltig weiter entwickeln.

3.1. EU-Fördermöglichkeiten

Viele Projekte, die in Essen realisiert wurden und werden, sind von der Europäischen Union mitfinanziert und sollen die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger steigern. So flossen rund 490 Millionen Euro alleine für die Emscher-Renaturierung nach Essen. Zur Gestaltung des Welterbes Zollverein wurden Fördermittel in Höhe von 65 Millionen gewährt. Mit neun Millionen konnte die ehemalige Bahntrasse Rheinische Bahn in einen Rad- und Wanderweg umgewandelt werden. Aber auch soziale Projekte, wie die Schulabschlusskurse in der Volkshochschule, werden von der EU unterstützt. Jährlich fließen 35,4 Millionen Euro von Brüssel nach Essen. Der Rat der Stadt Essen wurde hierüber im November 2018 ausführlich informiert. Das „Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und nachhaltige Entwicklung“ versteht sich als Bindeglied zu den europäischen Institutionen und vertritt in Brüssel und in den europäischen Netzwerken die Essener Interessen. Basis der erfolgreichen Europaarbeit der Stadt Essen, die 2013 und erneut 2018 vom Land NRW als Europaaktive Kommune in NRW ausgezeichnet wurde, bilden die kontinuierliche interne Netzwerkarbeit in der Europarunde, die externe Netzwerkarbeit und die regelmäßige Befassung des Rates der Stadt Essen mit EU-Förderungen. Das Know-how zum Thema EU-Förderung wird in Essen seit 2012 in einer EU-Seminarreihe gebündelt. Diese hat das Land als Bestandteil seines „Programms zur Förderung der Europaaktivitäten der Kommunen in NRW“ übernommen. Hierfür hat die Stadt Essen vom Land eine Auszeichnung für die besonders innovative europäische Bildungsarbeit erhalten.

Die Auszeichnung der Stadt Essen durch die EU-Kommission 2010 als „Europäische Kulturhauptstadt“ und 2017 als „Grüne Hauptstadt Europas“ zeigt die internationale Kraft und die Möglichkeiten der Stadt Essen, international als Modellstadt zu fungieren.

3.2. Einflussnahme auf europäisches Recht / Lobbying

Die Kommunen werden für die EU immer wichtiger. Mehr als 70 Prozent dessen, was die Stadt Essen an Recht und Gesetz umsetzt, hat seinen Ursprung in Brüssel. Deshalb ist es so wichtig, direkt zu Beginn der Rechtsetzungsprozesse die eigenen Interessen einzubringen und aktiv zu vertreten.

Essen arbeitet daher intensiv im Rat der Gemeinden und Regionen Europas mit sowie in dem Netzwerk „Eurocities“, in dem mehr als 130 europäische Großstädte miteinander verbunden sind. Hier werden Stellungnahmen und Konsultationen formuliert, an die EU-Kommission weitergetragen und dort diskutiert. Die Kommission hat ein starkes Interesse an Informationen aus den Kommunen, insbesondere solche mit Selbstverwaltungskompetenzen. Sie fragt diese initiativ vor geplanten neuen Rechtsetzungen ab, wie z.B. derzeit für die Laufzeit der neuen Förderperiode ab dem Jahr 2021.

Auf regionaler Ebene erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Ruhr (RVR). Die Oberbürgermeister der Metropole Ruhr fahren jährlich nach Brüssel und vertreten dort die gemeinsamen Interessen des Ruhrgebiets. Die Stadt Essen bindet sich maßgeblich in die Erarbeitung entsprechender Positionspapiere, Stellungnahmen und Konsultationen ein.

3.3. EU-Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2013 ist die Stadt Essen Träger eines Europe Direct-Informationszentrums, welches sich im Haus der Technik, direkt gegenüber dem Hauptbahnhof befindet. Hiermit betätigt sich die Stadt Essen als verlängerter Arm der EU-Kommission und bietet Bürgerinnen und Bürgern Informationen über die EU, über die Unionbürgerrechte und ermutigt sie, Europa politisch mitzugestalten. Durch das Europe Direct-Informationszentrum ist Essen mit 480 anderen Europe Direct-Informationszentren in ganz Europa vernetzt. In Deutschland gibt es derzeit 50 Zentren, 9 in Nordrhein-Westfalen.

Das Europe Direct Essen bietet neben Broschüren und einem Beratungsdienst den direkten digitalen Kontakt zur EU-Kommission. Daneben werden Veranstaltungen zu aktuellen Themen angeboten, z.B. Planspiele für Schülerinnen und Schüler, Simulationen des Europäischen Parlaments, Podiumsdiskussionen mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments sowie Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission oder Fahrten nach Brüssel zum Besuch der europäischen Institutionen.

Bewährte Kooperationspartner für die Stadt Essen sind neben Pulse of Europe und der Europa-Union auch deren Jugendvertretung, die Jungen Europäischen Föderalisten, die besonders die jungen Bürgerinnen und Bürger aus Essen und Umgebung ansprechen. Die EU-Kommission fördert die europäische Öffentlichkeitsarbeit in Essen mit jährlich 40.000 Euro.

3.4. Städtepartnerschaften der Stadt Essen

Essen pflegt als weltoffene Großstadt vielfältige interkommunale Kontakte auf internationaler Ebene. Neben traditionellen Städtepartnerschaften und kommunalen Kooperationen beteiligt sich Essen vermehrt an themenzentrierten weltweiten Netzwerken. Dabei sind transnationale Städtenetzwerke aus dem kommunalpolitischen Engagement einer Kommune nicht mehr wegzudenken.

Diese bringen auch die politischen Gremien und die Verwaltungen in Kontakt. Die Städtepartnerschaften und Städtenetzwerke werden künftig verstärkt für interkommunale Know-how-Transfers genutzt, wenn der grenzüberschreitende Austausch einen Mehrwert hat oder der europäischen bzw. internationalen Politik wichtige Impulse geben kann. Die internationale Zusammenarbeit der Stadt Essen orientiert sich zunehmend an einem Lösungsaustausch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Dies gilt für die alt-hergebrachten Städtepartner ebenso wie für neue Kooperationen mit ausländischen Kommunen oder das Mitwirken in interkommunalen Netzwerken.

Mit „Städtepartnerschaften der Neuen Generation“ kann die Kommune zum selbstbewussten und wichtigen Akteur nicht nur für das Zusammenwachsen Europas, sondern auch für das Wachsen einer gelebten Demokratiekultur werden, europaweit und darüber hinaus.

Gut unterhaltene Schul- und Städtepartnerschaften sind eine wichtige Grundlage für ein Europa der Bürgerinnen und Bürger. Hier kann beispielsweise die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten in der Kommune gestärkt sowie das Voneinander-Lernen, insbesondere im Hinblick auf Demokratieprozesse, gefördert werden.

Essen pflegt Beziehungen zu sieben Partnerstädten: Sunderland in Großbritannien, Tampere in Finnland, Grenoble in Frankreich, Nischni Nowgorod in Russland, Tel Aviv in Israel, Zabrze in Polen und Changzhou in China. Die Städtepartnerschaften sollen anregen, Menschen aus den verschiedenen Ländern und Kulturen kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen.

Gegenseitige Besuche und Austausche sind für beide Seiten von Vorteil. In vielen Bereichen bietet dieses Netzwerk die Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen, um z.B. künftige Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

Dabei stehen nicht nur die hochoffiziellen politischen und wirtschaftlichen Verbindungen im Vordergrund. Vielmehr dienen die Städtepartnerschaften dazu, quer durch Europa und über die ganze Welt hinaus Bande von Mensch zu Mensch zu knüpfen und besonders jungen Leuten die Welt zu öffnen.

Sunderland

Kurz nach Ende des zweiten Weltkriegs erhielt ein in Düsseldorf stationierter britischer Offizier den Auftrag, das Verhältnis zwischen beiden Ländern zu verbessern. Dazu schlug er dem Essener Jugendamt vor, Freundschaft mit einer Stadt im Nord-Osten Englands zu schließen. Die Wahl fiel dabei auf die Hafenstadt Sunderland, ebenfalls wie die Stadt Essen durch den Kohlebergbau geprägt. 2019 ist ein besonderes Jahr für die Beziehung zwischen Essen und Sunderland, da das 70-jährige Jubiläum mit Essens ältester Partnerstadt gefeiert wird. Gerade in Zeiten eines möglichen Brexits und den zurzeit noch unabsehbaren Folgen wollen Essen und Sunderland an ihrer Städtepartnerschaft festhalten und den Austausch insbesondere im Jugendbereich weiter fördern.

Tampere

Tampere war durch weltpolitische und wirtschaftliche Entwicklungen vor ähnliche Herausforderungen gestellt wie Essen. Da sich beide Städte in einer vergleichbaren Situation befanden, erschien die gemeinsame Bewältigung dieser Aufgabe schon 1960 in Form einer Städtepartnerschaft für beide Seiten gewinnbringend. Seit nunmehr fast 60 Jahren besteht zwischen der Industriestadt im finnischen Südwesten und Essen noch immer eine enge Verbindung. Im Rahmen der Bewerbung Tamperes zur Europäischen Kulturhauptstadt 2026 finden bilaterale Gespräche zwischen beiden Städten statt, in denen Essen als ehemaliger Titelträger beratend zur Seite steht.

Grenoble

1974 knüpfte Essen die ersten Kontakte mit Grenoble, bei denen einige Hemmschwellen zu überwinden waren. Immerhin formte sich unter anderem in Grenoble der französische Widerstand gegen die deutsche Besatzung im zweiten Weltkrieg. Nichtsdestoweniger bemühten sich die beiden Städte um eine Partnerschaft. So entstand 1979 Essens dritte Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt am Fuße der Alpen. 2019 wird nun ein Jubiläum gefeiert: Essen und Grenoble sind seit nunmehr 40 Jahren partnerschaftlich verbunden. Das ganze Jahr ist dabei von Veranstaltungen in Grenoble sowie in Essen geprägt. Im Zuge der von Grenoble eingereichten Bewerbung zur Grünen Hauptstadt Europas 2022 fanden intensive Gespräche zwischen den Verantwortlichen für das Bewerbungsverfahren statt, da Essen wertvolle Erfahrungen an seine Partnerstadt weitergeben konnte.

Tel Aviv-Jaffa

Noch immer sind die deutsch-israelischen Beziehungen geprägt von den Erinnerungen an die Gräueltaten der Nazi-Diktatur. So war Essen auch erst die vierte deutsche Stadt, die 1991 eine offizielle Verbindung mit einer israelischen Gemeinde einging. Der Austausch beschränkt sich dabei nicht nur auf offizielle Delegationen, sondern findet auch zwischen Schulen und Jugendprojekten statt. Deutschland ist zudem Israels viertgrößter Handelspartner, weswegen die Kooperation zwischen Tel Aviv und Essen sich auch auf wirtschaftliche Beziehungen ausweitet. Israel ist eine Startup-Nation mit 6.500 Startup-Unternehmen und zudem im internationalen Vergleich führend in Erfahrung und Nutzung von Co-Working-Spaces.

Nischni Nowgorod

Die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen Nischni Nowgorod und Essen geht besonders auf die Initiative der Deutsch-Russischen Gesellschaft in Essen zurück. 1991 war diese Initiative für die russische Partnerstadt der erste Schritt in eine neue Zukunft heraus aus der Isolation, in der sie sich jahrzehntelang befunden hatte. Obwohl immerhin 3.000 Kilometer zwischen Essen und der Partnerschaftsgemeinde liegen, erscheint die Reise in die etwa 400 Kilometer östlich von Moskau gelegene Stadt weder Delegationen noch zahlreichen Schülern, Studierenden oder Kulturschaffenden zu weit. Zudem organisiert die Stadt Essen mit der Gesellschaft für Deutsch-Russische Begegnung ein Projekt, in dem durch Vermittlung der Gesellschaft Jugendliche aus Deutschland ein freiwilliges soziales Jahr in Russland und im Gegenzug junge Russen ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland leisten können.

Zabrze

Die Beziehungen zum Nachbarland Polen waren lange Zeit schwierig, doch mit der politischen Wende in Osteuropa konnte damit begonnen werden, die bittere Vergangenheit aufzuarbeiten. Essen hat damit schon begonnen, als ein vereintes Europa nur eine Vision war: 1953 übernahm sie symbolisch Verantwortung für die Menschen aus Hindenburg, Oberschlesien, dem heutigen Zabrze. 2015 wurde diese Partnerschaft als Städtepartnerschaft formalisiert. Inzwischen wurde die Zusammenarbeit der Städte auch auf universitäre Kontakte im Bereich Wasserwirtschaft- und Umweltforschung ausgeweitet. Besonders der Austausch über Fachthemen wie Hilfen für Menschen mit Handicap mit dem Ziel, miteinander zu lernen, wird zwischen den beiden Städten gepflegt.

Changzhou

Durch das Programm „China-EU Partnerschaft zur Urbanisierung“ angestoßen, ist Essen 2015 eine Partnerschaft mit Changzhou eingegangen und hat so bestehende Kooperationen des Landes NRW auf die kommunale Ebene ausgeweitet. Die Zusammenarbeit der Städte wurde von der chinesischen Regierung und der Europäischen Kommission aus 400 eingereichten Vorschlägen ausgewählt. Aber auch zivilgesellschaftlich entwickelt sich die Städtepartnerschaft weiter. So finden gegenseitige Bürgerreisen statt und zwei Essener Schulen streben einen regelmäßigen Austausch an.

3.5. Interkommunale Kooperationen

Neben den traditionellen Städtepartnerschaften pflegt die Stadt Essen themenbezogene Kooperationen mit drei weiteren Städten: Ulan Bator in der Mongolei, Qingdao in China und Koriyama in Japan. Einzelne „Memoranda of Understanding“ regeln die unterschiedlichen Inhalte, Projektpartner und Zeitdauer.

Ulan Bator

Mit der Hauptstadt der Mongolei, in der knapp die Hälfte aller Einwohner des Landes zwischen Russland und China leben, unterhält die Stadt Essen bereits seit einigen Jahren eine freundschaftliche Beziehung. Seit Juni 2010 bestehen zwischen dem Hygieneinstitut des Universitätsklinikums Essen und der Feuerwehr Essen sowie diversen Institutionen in Ulan Bator enge Beziehungen. Daraus erwachsen ist das MeshHp-Projekt, durch das die Hygiene in mongolischen Krankenhäusern verbessert werden soll. Im Mai 2012 haben beide Städte einen fünfjährigen Kooperationsvertrag unterzeichnet, um die bestehende Zusammenarbeit der Städte auf dem Gebiet des Gesundheitswesens fortzuführen und administrativ zu begleiten. Diese Kooperation hat sich im Jahr 2017 automatisch für fünf weitere Jahre verlängert.

Qingdao

Im Zuge internationaler Entwicklungen hat die Stadt Essen zusammen mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf und den Nachbarkommunen Duisburg und Wuppertal 2008 eine Kooperationsvereinbarung mit der chinesischen Stadt Qingdao geschlossen. Sie gilt mit ihren ca. 9 Millionen Einwohnern als eine der weltgrößten Hafenstädte und rangiert in Bezug auf die umgeschlagene Tonnage im Ranking vor Rotterdam. Die Stadt im Nordosten Chinas ist zugleich logistische Drehscheibe und industrieller Standort. Des Weiteren gibt es seit 2013 eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Essener Robert-Schmidt-Berufskolleg und einer Handelsschule in Qingdao, die dazu beiträgt, die sozialen und fachlichen Kontakte zwischen den beiden Städten weiter zu vertiefen.

Koriyama

Bereits im Jahr 1992 gründete die landeseigene nordrhein-westfälische Wirtschaftsförderungsgesellschaft NRW.INVEST die NRW Japan K. K., um japanische Unternehmen bei der Ansiedlung in NRW zu begleiten und den Wirtschaftsstandort in Japan zu vermarkten. Diese Zusammenarbeit führte 2013 zu einem Austausch zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Präfektur Fukushima. Durch diese Gespräche

bestehen bereits seit einigen Jahren enge Kontakte zwischen der Stadt Koriyama, in der Präfektur Fukushima gelegen, und der Stadt Essen. Die beiden Städte unterzeichneten 2017 ein sogenanntes „Memorandum of Understanding“, in dem eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen erneuerbare Energien, Medizintechnik sowie ein enger Austausch im Bereich der Medizin vereinbart wurde. Koriyama und Essen haben sich vor diesem Hintergrund 2017 um eine Städtekooperation im Rahmen des International Urban Cooperation Programme (IUC) der Europäischen Kommission beworben. Die EU-Kommission hat die Anträge bewilligt und damit eine 18-monatige Teilnahme beider Städte am IUC-Programm ermöglicht. Thematische Schwerpunkte der Kooperation sind die Gebiete Erneuerbare Energien, Gesundheitswirtschaft und Wasserwirtschaft.

3.6. Internationale und europäische Netzwerkarbeit

Der Konzern Stadt Essen engagiert sich in verschiedenen multinationalen Netzwerken. Ziel dieses Engagements ist es, die Stadt auf internationaler und europäischer Ebene bekannter und sichtbarer zu machen, die städtischen Interessen – insbesondere gegenüber der EU – zu vertreten und sich mit Städten weltweit zu aktuellen Herausforderungen und Aufgaben auszutauschen.

Seit 2013 ist Essen Mitglied von Eurocities, einem Zusammenschluss von mehr als 130 Großstädten und damit das größte und bedeutendste Städtenetzwerk in Europa. Es vertritt die Interessen großer Städte auf europäischer Ebene und ermöglicht einen direkten Austausch zwischen Städten und europäischen Entscheidungsträgern. Für Essen bietet sich so eine hervorragende Gelegenheit, sich in Fachforen über wichtige Themen und Anliegen auszutauschen. Darüber hinaus engagiert sich Essen im Rat der Gemeinden und Regionen Europas, im Netzwerk Europe Direct, im Bürgermeisterverband „Mayors for Peace“, „Mayors United Against Anti-Semitism“ der International Raoul Wallenberg Foundation und im Europadialog der Staatskanzlei NRW. Themenspezifische Netzwerke widmen sich z. B. den lokalen Umweltschutzziele. Essen ist Mitglied im „International Council for Local Environment Initiatives“, einem weltweiten Netzwerk von über 1.000 Mitgliedsstädten. Die Vorteile der Mitgliedschaft bestehen in der Teilnahme an geförderten länderübergreifenden Forschungsvorhaben oder an geförderten Projekten der internationalen Zusammenarbeit mit dem Ziel der Nachhaltigkeit.

Essen ist seit Ende 2008 Mitglied im Transatlantischen Städtenetzwerk (TCN) des German Marshall Fund of the United States (GMF). Insgesamt gehören dem Netzwerk über 25 europäische und nordamerikanische Städte an. Der German Marshall Fund ist eine überparteiliche öffentliche amerikanische Institution mit dem Ziel der Förderung einer stärkeren Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Nordamerika und Europa. Er wurde 1972 unter dem damaligen Bundeskanzler Willy Brandt ins Leben gerufen. 2015 und 2016 fand das „Forum d'Avignon“ in Essen statt. Das Forum ist ein Think Tank und zugleich ein Ort für Gespräche und Dialoge des kulturellen und kreativen Sektors.

Essen beteiligt sich seit vielen Jahren in diversen Netzwerken und an Initiativen zur regionalen und kommunalen Verbesserung des Klimas. Seit 1993 ist die Stadt Essen Partnerin im Städtenetzwerk „Klima-Bündnis / Alianza del Clima e.V.“. Im Juli 2008 trat in Essen der erste Luftreinhalteplan für das Ruhrgebiet in Kraft und wurde im Oktober 2011 fortgeschrieben.

Seit Beginn des Jahres 2017 ist die Stadt Essen, vertreten durch das Projektbüro der Initiative „Wissenschaftsstadt Essen“, Mitglied des europäischen Netzwerks „EUSEA - European Science Engagement Association“ mit annähernd 100 Wissenschaftsstandorten aus ganz Europa. Ziele sind hier die Vermarktung Essens als internationaler Wissenschaftsstandort, die Vernetzung mit anderen etablierten Standorten sowie der fachliche Austausch im Bereich Wissenschaftskommunikation.

Des Weiteren ist die Mitgliedschaft der Stadt Essen bei der „European Association of Jewish Museums“ beantragt. Internationaler Austausch im Bereich städtischer Sicherheit erfolgt seit 2015 im „European Forum for Urban Security“ (EFUS).

Auf politischer Ebene beteiligen sich Mitglieder im Rat der Stadt Essen in Gremien, beispielsweise in den Ausschüssen des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, in den Ausschüssen zur Deutsch- Französischen Zusammenarbeit oder zur Kommunalen Entwicklungsarbeit.

Die Mitarbeit in den Netzwerken bietet Essen nicht nur einen finanziellen Mehrwert durch Projektpartnersuche bei geförderten Projekten, sondern darüber hinaus einen fachlichen Mehrwert durch Erfahrungsaustausch und einen politischen Mehrwert, weil städtische Anliegen befördert und somit die Spielräume kommunaler Selbstverwaltung im politischen Mehr-Ebenen-System der EU erweitert werden.

Der German Marshall Fund (GMF) ist eine überparteiliche öffentliche amerikanische Institution mit dem Ziel der Förderung einer stärkeren Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Nordamerika und Europa. Er wurde 1972 unter dem damaligen Bundeskanzler Willy Brandt ins Leben gerufen. Essen ist seit Ende 2008 Mitglied im Transatlantischen Städtenetzwerk (TCN) des GMF. Insgesamt gehören dem Netzwerk über 25 europäische und nordamerikanische Städte an.

Die Mitgliedschaft im Transatlantischen Städtenetzwerk erfolgt vor allem mit den Zielen Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung, Internationalisierung, Netzwerkarbeit und Projektanbahnung. Im Sinne der Stärkung und Profilierung der Metropole Ruhr wird auch der Lage der Stadt inmitten einer Region mit über fünf Millionen Menschen besondere Bedeutung gewidmet. Dabei bringt sich die Stadt Essen mit ihrer Expertise im Bereich der gelungenen Integration und des Klimawandels in besonderem Maße ein.

Neben jährlichen Treffen – abwechselnd in Europa und den USA –, Telefonkonferenzen, Austausch über Google-groups etc. wird themenbezogen auch interessengeleitet in Projekt- / Arbeitsgruppen gearbeitet.

Das Netzwerk „Mayors for Peace“ (Bürgermeister für den Frieden), dem inzwischen mehr als 7.700 Städte und Gemeinden aus 163 Ländern angehören, wurde 1982 durch den Bürgermeister der japanischen Stadt Hiroshima ins Leben gerufen. Das Bündnis setzt sich dafür ein, die weltweite Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern und deren Abschaffung zu erreichen. Im Mittelpunkt steht die Auffassung, dass Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für die Sicherheit und das Leben ihrer Bürgerinnen und Bürger verantwortlich sind. Der Essener Oberbürgermeister ist dabei stellvertretend für die Stadt Mitglied im „Mayors for Peace“-Netzwerk.

3.7. Internationale / europäische Projekte in den Fachbereichen

3.7.1. Bildung

Die Volkshochschule Essen (VHS) hat bereits zwei jeweils über 24 Monate laufende EU-Projekte erfolgreich durchgeführt: „Managing diversity through intercultural dialogue“ von 2007 bis 2009 und „E³ - coach – continuous professional development for teachers and trainers“ von 2011 bis 2013.

Beide Projekte waren als internationaler Austausch zwischen Second Chance Schulen aus fünf europäischen Ländern konzipiert und haben internationale Aspekte der Weiterbildungsarbeit in der Volkshochschule thematisiert und sich mit den Bereichen „Interkulturalität“ und Digitalisierung des Unterrichts befasst. 2016 hat die Volkshochschule ein Leitprojekt für die Digitalisierung in NRW entwickelt und ist unter anderem durch dieses Projekt zum „1. Digicircle“ im bundesweiten Projekt des Deutschen Volkshochschulverbandes mit dem Titel „Erweiterte Lernwelten“ ernannt worden. Ein interessanter Nebeneffekt dieser Projekte ist die Professionalisierung des beteiligten Personals im Bereich des Managements internationaler Projekte.

Die VHS ist neben diesen Projektaktivitäten auch in den internationalen Netzwerken „Deutsch-Französisches Kulturzentrum“ und „Arbeitskreis großstädtischer Volkshochschulen“ aktiv.

Die Volkshochschule organisiert Studien- und Bürgerreisen zur Förderung des internationalen Austausches Tel Aviv und Changzhou. Die Stadt Essen arbeitet in verschiedenen Foren von Eurocities aktiv mit.

Auf diesen jährlichen Foren wurden bereits verschiedene Projekte der Volkshochschule präsentiert. (Hauptschulabschluss mit Berufseinstieg, Integration von Langzeitarbeitslosen in Kooperation mit dem Bfz / Professor-Eggers-Lehrgang, Schulabschlüsse für junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen). In der europäischen Broschüre „Promoting an inclusive labour market at local level“ wurden diese Projekte präsentiert.

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist Teil einer beschäftigungspolitischen Strategie der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten. Die Mittel werden eingesetzt, um den Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt zu fördern, die Qualität zu steigern, Unternehmen zu modernisieren und Arbeitsplätze zu sichern.

Die Volkshochschule führt seit 2007 erfolgreich Schulabschlusslehrgänge im Rahmen des ESF Projektes „Lebens- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung in Einrichtungen der Erwachsenenbildung“ durch sowie Lehrgänge für Kindertagespflegepersonal, Alphabetisierung und Beratung zur Beruflichen Entwicklung (BBE).

3.7.2. Jugend

Das Jugendamt verfügt über eine langjährige Erfahrung im Bereich der internationalen Jugendarbeit. Mit den Essener Partnerstädten besteht eine intensive Zusammenarbeit zu verschiedensten Themen. So ist in Folge einer Auszeichnung einer Essener Jugendkunstgruppe durch die Stadt Sunderland das Format „Essens Beste“ entstanden. Essen organisiert seit 30 Jahren das Jugendtreffen der Essener Partnerstädte. Das Jugendamt war bei mehreren Jugendbegegnungen mit Jugendlichen aus Nischni Nowgorod beteiligt. Mit den Fachkräften in den Partnerstädten besteht ein regelmäßiger Austausch, der die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Entwicklung von neuen, innovativen Projekten im Jugend- und Sozialbereich bildet. Essen war eine der Modellregionen für „Kommune goes international“, einem Projekt u.a. zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie. Daraus entstanden ist das „Dialog-Frühstück International“, es findet dreimal pro Jahr zu jeweils einem Schwerpunktthema statt. Seit 2009 ist beim Jugendamt die Eurodesk-Beratung für Auslandsaufenthalte von Jugendlichen angesiedelt.

Beim Schulverwaltungsamt sind die durch EU-Mittel geförderten Projekte „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sowie „Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“ angesiedelt. Essener Schulen initiieren Schüleraustausche, Berufskollegs sind an internationalen Kooperationen beteiligt.

3.7.3. Kultur

„Kultur durch Wandel, Wandel durch Kultur“ – diese von Karl-Ernst Osthaus, dem Gründer der Folkwang-Sammlung, erdachte und gelebte Maxime wurde nicht zufällig zum Motto der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 gewählt. Denn der von der Europäischen Union verliehene Ehrentitel war Bestätigung und höchste Anerkennung des jahrzehntelangen Strukturwandels in Essen und im Ruhrgebiet, der die dichteste und vielseitigste Kulturlandschaft Europas hervorgebracht hat. Das Kulturhauptstadt-Jahr bot der Stadt Essen auch die Gelegenheit, auf eine Kulturtradition zu verweisen, die in der öffentlichen Wahrnehmung von der Industriegeschichte der ehemals bedeutendsten Montanstadt des Kontinents verdeckt wurde.

Dass es lange vor Kohle und Stahl Kultur in Essen gab, davon zeugt ein mittelalterlicher Domschatz, der zu den kunst- und kulturhistorisch wichtigsten sakralen Kostbarkeiten des Abendlandes zählt. Heute ist die Kulturwirtschaft eine junge aufstrebende Branche im Essener Wirtschaftsleben. Vor allem als Designstandort mit dem Designzentrum Nordrhein-Westfalen im ehemaligen Kesselhaus der Welterbe-Zeche Zollverein, den renommierten Studienfachrichtungen Kommunikations- und Industriedesign, der Folkwang Universität der Künste sowie einer sehr vitalen Agenturszene genießt die Stadt einen bundesweit guten Ruf. Auch bei der Entwicklung eines neuen urbanen Kreativquartiers, das noch nicht etablierten Künstlern und Kreativen Möglichkeiten der Ansiedlung und Mitgestaltung bietet, engagiert sich die Stadt Essen in enger Kooperation mit der Wirtschaftsförderung und der Kulturwirtschaft.

Die städtischen Kulturinstitutionen sind international und interkulturell ausgerichtet, wie die nachfolgende nicht abschließende Aufzählung verdeutlicht:

Das **Museum Folkwang** zählt heute zu den bedeutendsten Kunstmuseen weltweit. Bestandteil der Sammlung sind Werke von internationalem Rang. Sammlungsschwerpunkte bilden die Kunst des 19. Jahrhunderts und der klassischen Moderne, die Fotografie und die Malerei nach 1945. Der Bestand zählt 550 Gemälde und 250 Plastiken, ca. 14.000 Zeichnungen und Grafiken sowie ca. 98.000 Fotografien und verwandte Objekte. Eine Besonderheit ist die Sammlung von Werken antiker und außereuropäischer Kunst sowie des europäischen und außereuropäischen Kunstgewerbes (4.000 v. Chr. – 19. Jahrhundert) mit ca. 1.800 Objekten. Ausdrücklich zu nennen ist auch das dem Museum Folkwang angeschlossene **Deutsche Plakat Museum**, dessen Sammlung 350.000 Plakaten umfasst. Das Museum kooperiert mit international renommierten Häusern im Ausstellungs- und Leihverkehr.

Die „**Alte Synagoge Essen**“, Kulturinstitut der Stadt Essen, gehört zu den größten und architektonisch bedeutendsten, freistehenden Synagogenbauten Europas aus der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts. Seit 2015 verfügt sie über einen englischen Audioguide mit 31 professionell gesprochenen Texten zu Themen und Exponaten der neuen Dauerausstellung. Im September 2016 erschien ein Katalog der Dauerausstellung auf Englisch. Die Website ist seit 2012 auf Englisch und seit Januar 2017 auch auf Arabisch abrufbar.

Mit über einer Million Besucherinnen und Besuchern im Jahr ist die **Stadtbibliothek Essen** das publikumsintensivste Kulturinstitut der Stadt. Durch die Zeit als Präsident des europäischen Bibliotheksverbandes „European Bureau of Library, Information and Documentation Associations“ (EBLIDA) schaffte sich die Bibliothek eine zunehmende internationale Vernetzung. Die **Französische Bibliothek** ist eine Spezialbibliothek der Stadtbibliothek Essen. Ihr Bestand umfasst rund 17.000 Medien in französischer Sprache. Gemeinsam mit dem Deutsch-Französischen Kulturzentrum e.V. werden Vorträge, Ausstellungen und Lesungen mit französischen bzw. frankophonen Autoren organisiert. Des Weiteren tragen zahlreiche Studienreisen zu dänischen und niederländischen Bibliotheken zur Internationalität der Stadtbibliothek Essen bei. Heute ist die Stadtbibliothek mit Literatur in 164 Sprachen ausgerichtet und bietet rund 600 Sprachlehrgänge an. Ebenso ist das digitale Angebot international ausgerichtet. So bildet die Plattform „PressReader“ Einblicke in mehr als 5000 Zeitungen und Zeitschriften aus mehr als 100 Ländern in 60 Sprachen. Das e-Learning-Angebot „Rosetta Stone“ ermöglicht den Spracherwerb in 25 Sprachen.

3.7.4. Sicherheit und Ordnung

Das Europäische Forum für urbane Sicherheit (EFUS) ist ein europäisches Netzwerk von 260 Städten und Regionen sowie Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in Europa. Essen wirkt in einer aktiven Rolle als Mitglied des „Executive Committee“ (Vorstand) in diesem Netzwerk mit. EFUS führt Projekte mit Mitteln der Europäischen Kommission auf Initiative einzelner Städte oder EFUS-Gremien zu europaweiten, gesellschaftlich verändernden Problemlagen durch. Essen beteiligte sich an den Projekten „Local Institution Against Extremism (Lokale Akteure gegen Extremismus)“ (LIAISE) und gegenwärtig an den Projekten „PACTESUR – Protect Allied Cities against Terrorism by Securing Urban areas (Schutz der Partnerstädte gegen Terrorismus durch Sicherung städtischer Gebiete)“. Angestrebt wird eine weitere Beteiligung über den Projektauftrag zu „Drug consumption rooms on a given territory (Drogenkonsumräume in bestimmten Stadtquartieren)“.

Insbesondere das Projekt „PACTESUR“ wird von besonderer Bedeutung sein, da insgesamt 17 Städte, Behörden und Organisationen (darunter Nizza, Lüttich, Madrid, Riga, Danzig, München und Edinburgh) aus 11 Ländern beteiligt sind. Im Blick sind die unterschiedlichen europäischen Rechtsnormen, die Öffentlichkeitsarbeit für Einwohner und Politik, Spezialtrainings für Sicherheitskräfte und der Austausch von Erfahrungen in diesem Kontext.

Bedingt durch die Mitgliedschaft im Vorstand hat die Stadt Essen an der Hauptversammlung in Lüttich / Belgien sowie der Vorstandssitzung in Amiens / Frankreich teilgenommen. Eine weitere sich aus dieser Mitgliedschaft ergebende Mitwirkung zielt auf die europäische Allianz in Krisenzeiten ab. Unter dem Arbeitstitel „Summit of Mayors - Alliance of European cities against violent extremism“ („Gipfel der Bürgermeister und Räte – Allianz europäischer Städte gegen gewaltbereiten Extremismus“) organisiert EFUS gemeinsam mit dem Europarat und dem Kongress der Städte und Regionen des Europarates den internationalen Dialog in besonderer Weise. So wurde unter dem Arbeitstitel „Building Urban Defences Against Terrorism: Lessons Learned From Recent Attacks (Aufbau von städtischen Abwehrmaßnahmen gegen den Terrorismus: Lehren aus den jüngsten Angriffen)“ im Mai 2018 der Summit of Mayors in Brüssel fortgesetzt. Die Betreuung des Europäischen Forums für Urbane Sicherheit findet mit Blick auf die besondere Sicherheitsrelevanz durch die beim Ordnungsamt angebundene Stabsstelle Sicherheitskoordination statt.

3.7.5. Soziales

Die Willkommenskultur im Amt für Soziales und Wohnen ist ein sehr wichtiger Aspekt im Umgang mit Flüchtlingen, die der Stadt Essen zugewiesen werden. Das „Refugee Center“ im Dienstgebäude Steubenstraße 53 fungiert als erste Anlaufstelle für ankommende Asylbewerberinnen und Asylbewerber. Der Wartebereich ist mit kostenlosem WLAN ausgestattet, welches durch den Verein Freifunk e.V. zur Verfügung gestellt wird. Die Terminverwaltung erfolgt mit neuester Technik. Gesteuert werden die Besucher mit Hilfe einer eigens für den Fachbereich konfigurierten Aufrufanlage. Auch für Folgetermine finden Asylbewerberinnen und Asylbewerber im Refugee Center die richtige Ansprechperson. Die Wohnungsvermittlungsagentur unterstützt Flüchtlinge und Geflüchtete bei der Suche und Anmietung einer eigenen Wohnung, was einen wichtigen Schritt für die Integration in den neuen Stadtteil und das Leben in Deutschland darstellt. Auch die Antragsannahme auf Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erfolgt hier zentral. Für diese Anlaufstelle wurde der Begriff „Refugee“ bewusst gewählt. Das antragstellende Publikum ist international, genau wie der Begriff. Die Wortwahl ist Symbol für die gelebte Willkommenskultur sowie für die Hilfestellung, die der Fachbereich leistet.

3.7.6. Sport

In Essen leben Menschen aus mehr als 170 Nationen. Diese Vielfalt der Nationen findet auch in verschiedenen Sportsparten (u.a. Fußball, Turnen, Boxen und Laufen) einen Platz. In den meisten Vereinen wirken Migrantinnen und Geflüchtete als Vereinsmitglieder mit.

Des Weiteren werden laut Essener Sportbund e.V. (ESPO) über die Essener Sportvereine die Internationale Hügeregatta am Baldeneysee (Rudern) mit 13 teilnehmenden Nationen, das Internationale Kanu-Polo-Pfingstturnier mit 18 teilnehmenden Nationen sowie Welt- und Europameisterschaften im Kanu-Polo, Kanu (Rennsport) und Rudern durchgeführt. Hinzu kommen Jugendaustausch-Programme mit Pakistan, Spanien und Großbritannien.

3.7.7. Umwelt

„Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017“

Mit diesem internationalen Titel zeichnete die Europäische Kommission die Stadt Essen für ihre nachweislich hohen Umweltstandards und deren zielgerichtete Weiterverfolgung aus. Als Gewinnerstadt nimmt die Stadt Essen eine Vorreiterrolle beim umweltfreundlichen Leben ein und hat gleichzeitig eine internationale Vorbildfunktion für andere Städte im Strukturwandel. So wurde in Zusammenarbeit mit dem Städtenetzwerk ICLEI die „Urban Transition Alliance“ gegründet, um den Wissenstransfer und gegenseitiges Lernen zwischen Städten mit industriellem Erbe zu fördern. Durch den Austausch über individuelle Wandlungsgeschichten, gemeinsame Erfahrungen und globale Nachhaltigkeitsziele hat sich das Netz-

werk in den vergangenen zwei Jahren zu einer soliden Gemeinschaft von Städtevertretern entwickelt. Die elf Mitglieder der Urban Transitions Alliance sind Essen, Dortmund und Gelsenkirchen, Deutschland; Kattowitz, Polen; Baltimore, Buffalo, Cincinnati und Pittsburgh, USA; und die Distrikte E-Town und Huairou in Peking sowie Yuhua in Shijiazhuang, China.

Im Rahmen des Netzwerks der European Green Capitals wurde ein „Call for Action“ formuliert und im Rahmen der Weltklimakonferenz vorgestellt. Ziel ist die Städte weltweit zu inspirieren, nachhaltiger und klimafreundlicher zu werden, indem eine „grüne“ Bewegung gestartet wird.

Essen ist im internationalen Städtenetzwerk Klima-Bündnis e.V. / Climate Alliance aktiv. Die Umweltdezernentin ist Mitglied des Vorstands. Des Weiteren ist Essen Mitglied der internationalen „Working Group Finance“.

Seit 2010 ist Essen darüber hinaus Mitglied im Konvent der Bürgermeister / „Covenant of Mayors“ (CoM). Mit dem Aktionsplan für nachhaltige Energie / „Sustainable Energy Action Plan“ (SEAP) berichtet die Stadt Essen regelmäßig, wie die Klimaschutzziele lokal erreicht werden sollen. Um das Thema Anpassung an den Klimawandel zu betonen und die Zielhorizonte auf die Jahre 2030 und 2050 zu erweitern, wurde der Covenant of Mayors in den „New Covenant of Mayors“ überführt.

Nach den Erfolgen der Auszeichnung zur „Grünen Hauptstadt Europas 2017“ und der dadurch entstandenen Dynamik hat sich die Stadt für die Zukunft aufgestellt und die 'Grüne Hauptstadt Agentur' eingerichtet. Sie fokussiert die Zukunftsthemen Klimaschutz, Mobilität, Nachhaltigkeit, Umweltbildung und nachhaltige Stadtentwicklung im Konzern Stadt, um gemeinsam mit der gesamten Essener Stadtgesellschaft und im internationalen Austausch die Ziele der Grünen Hauptstadt konsequent zu verfolgen.

Essen ist im Bereich Umwelt Projektpartner in derzeit sechs EU-Projekten zu den Themen Energiewende und Klimawandel:

- 1. „REnaissance of PLaces with Innovative Citizenship And Technology“ (REPLICATE), H2020**
Wesentlicher Projekteinhalt des „Horizon 2020 Smart City“-Projektes REPLICATE ist die Demonstration von innovativen Projekten aus den Bereichen Energiewende, Mobilität und der Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere in ausgewählten Quartieren der drei sogenannten „Lighthouse Cities“ (Leuchtturmstädte): San Sebastian, Florenz und Bristol. Essen ist als „Follower City“ mit einem vergleichsweise geringen Projektbudget beteiligt. Mit Unterstützung insbesondere der University of Oxford werden erfolgreiche Umsetzungsprojekte aus den Lighthouse Cities unter systematischer Berücksichtigung der spezifischen Essener Bedingungen angepasst und übertragen. REPLICATE ist im Februar 2016 mit einer fünfjährigen Projektlaufzeit gestartet.
- 2. „Climate Active Neighbourhoods“ (CAN), INTERREG NWE**
In INTERREG wird die territoriale Zusammenarbeit von Städten von definierten europäischen Regionen gefördert. Für Essen ist das Programm INTERREG NWE, also Nord-West-Europa einschlägig. Im Förderwettbewerb „Low Carbon“ (= etwa Dekarbonisierung / Klimaschutz) hat sich Essen mit insgesamt elf Projektpartnern aus Frankreich, Holland, Belgien, England und Deutschland unter Federführung des Klima-Bündnis e.V. mit dem Projekt CAN (Klimaaktive Nachbarschaften) erfolgreich beteiligt. Der Grundgedanke des Projektes ist es, über Aktivierung auf der Quartiersebene eine breite Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu erreichen.
Das Umweltamt setzt mit diesem Projekt im Integrierten Energie- und Klimakonzeptes (IEKK) geplante Aktivitäten um. Die aktive Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am Klimaschutz wird gefördert. Die Veranstaltungen und Aktionen im öffentlichen Raum fokussieren auf die nördliche Innenstadt. Privates Kapital soll zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in Essen (z.B. Solaranlagen) aktiviert werden. Das Projekt läuft von Februar 2016 bis Oktober 2019.

3. TANDEM – Deutsch–französische Klimaschutzpartnerschaften für die lokale Energiewende

Das TANDEM-Projekt bietet Kommunen aus Frankreich und Deutschland die Gelegenheit, durch einen Austausch und die Bildung von Klimaschutzpartnerschaften gemeinsam die Energiewende voranzu- bringen. Die Stadt Essen ist mit ihrer Partnerstadt Grenoble eines der TANDEM-Paare.

4. SMARTEES – Social and Market Approaches to Realizing Transition to Energy Efficiency and Sustainability

Essen gehört zu einer Gruppe von Follower-Cities im Cluster „Allianzen für Stadtteilerneuerung durch die Energiewende“, die aus erster Hand und exklusiv Zugang zu den Ergebnissen der Projekte erhalten. Die Nachfolgerstädte nehmen an Workshops in Malmö und Stockholm teil, bei denen die Städte ihre Erfahrungen vorstellen und die Übertragbarkeit analysiert wird. .

5. C-Track 50: Putting Regions on Track for Carbon Neutrality by 2050

C-Track 50 hat das Ziel, lokale, regionale und nationale Akteure im Definieren und in der Realisierung von langfristigen Prioritäten und Zielen in der Energie- und Klimapolitik zu unterstützen und zu begleiten. Essen wird dabei neben den Fachworkshops mit individueller Beratung und einem Stakeholder-Workshop vor Ort bei der Weiterentwicklung des Essener Integrierten Energie- und Klimakonzepts unterstützt. C-Track 50 unterstützt insgesamt 105 Kommunen aus 11 EU Mitgliedsstaaten (Deutschland, Frankreich, Griechenland, Kroatien, Lettland, Polen, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien und Ungarn).

6. SCORE – Supporting Consumer Co-Ownership in Renewable Energies

Als Follower City in SCORE möchte Essen neue Wege finden, wie „Bürgerenergie“-Modelle aufgesetzt werden können, um so den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Essen zu beschleunigen. Zur Finanzierung dient das Modell „Consumer Stock Ownership Plan“ (CSOP). CSOP ist eine Art moderne Genossenschaft. Dabei können auch Kommunen oder Stadtwerke als Co-Investoren einsteigen, wodurch die Investitionssumme steigt. Die Bürgerinnen und Bürger produzieren Strom für den Eigenbedarf; wenn zusätzliche Energie vorhanden ist, verkaufen sie diese auf dem Strommarkt.

3.8. Koordination mit regionaler, internationaler Arbeit

Regionale und kommunale europäische und internationale Arbeit ergänzen sich. Dies hat vor allem die Kulturhauptstadt gezeigt, in deren Rahmen die Stadt Essen als Bannerträgerin für das gesamte Ruhrgebiet aufgetreten ist.

Gerade im Wettbewerb um Fördergelder und Auszeichnungen müssen sich die Region und die Kommunen nach den Kriterien der Fördergeber richten. Andererseits gibt es Rahmenbedingungen für Förderungen, die gerade regionale Abstimmungen fordern. Essen hat in der europäischen Zusammenarbeit seit Gründung des Europareferates des Regionalverbandes Ruhr (RVR) eine Vorreiterrolle übernommen. Der für die aktuelle EU-Förderperiode 2014–2020 vom RVR erstellte Förderleitfaden erfolgte nach Muster des Essener Förderleitfadens 2007–2013. Gemeinsam mit den Europabeauftragten der anderen Kommunen des RVR wurde beschlossen, dass die Förderdaten regelmäßig für die Kommunen der Metropole Ruhr ermittelt werden. In Essen erfolgt die Information an den Rat über die jährlich von Brüssel nach Essen fließenden EU-fördermittel in jährlichen Abständen.

4. Interkulturelle Orientierung / Zusammenleben in Vielfalt

Gesellschaftliche Entwicklungen wie die Globalisierung der Märkte, die zunehmende Mobilität, die Attraktivität und Offenheit der Region und auch weltweite Fluchtbewegungen tragen dazu bei, dass Menschen zu uns ziehen.

Die Essener Bevölkerung ist, wie die bundesdeutsche Bevölkerung insgesamt, vielfältiger geworden – sozial, kulturell, religiös, sprachlich. Heute leben in unserer Stadt Menschen aus über 174 Nationen. Von den 590.000 Einwohnerinnen und Einwohnern verfügt über ein Drittel über einen Migrationshintergrund, der Anteil der Personen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft (Doppelstaatler und Nichtdeutsche) liegt bei knapp 26,5 Prozent. In allen Bereichen macht sich die zunehmende Vielfalt durch Migration bemerkbar: so gehören inzwischen über 20 Prozent aller Studierenden an der Universität Duisburg-Essen zu der Gruppe der Personen mit nur einer ausländischen Staatsbürgerschaft (Nichtdeutsche), an der Folkwang Universität der Künste sind es 37 Prozent.

Das Zusammenleben in Vielfalt gehört zum Lebensalltag und ist eine beständige Herausforderung. Eine zentrale Zukunftsfrage für die Entwicklungsfähigkeit der Stadt ist, ob der wertschätzende Umgang mit dieser Vielfalt und den darin liegenden Chancen gelingt und ob die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft und soziokultureller Milieus ermöglicht wird. Schon sehr früh haben Verantwortliche erkannt, dass Integration nur vor Ort gelingen kann und Handlungsansätze für eine stadteigene Integrationsstrategie entworfen.

Mit dem Strategiekonzept zum Ausbau der Interkulturellen Orientierung (2012) wird das Leitbild einer weltoffenen Stadt bekräftigt: gelebte Willkommens- und Anerkennungskultur, wertgeschätzte individuelle Verschiedenartigkeit, eine auf Vielfalt ausgerichtete Verwaltung und Dienste, Schaffung gleichberechtigter Teilhabemöglichkeiten, respektvoller und dialogorientierter Umgang, demokratisches und tolerantes Handeln sowie interkulturelle Orientierung und Integration als Aufgabe in gemeinsamer Verantwortung. Mit dem bundesweit hohen Zuzug von Flüchtlingen im Jahr 2015 veränderten sich aktuelle Bedarfslagen auch in Essen. Zur Wahrnehmung der Unterbringung und Integration von Flüchtlingen als prioritäre Aufgabenstellung wurde das „Strategiekonzept Integration von Flüchtlingen“ (2016) erstellt. Damit verbunden waren die Beratung und Begleitung von Flüchtlingen, die Förderung von Integrationsmaßnahmen in den Stadtteilen und Quartieren und verbindliche Kooperationsstrukturen vor Ort.

Die Weiterentwicklung von Konzepten aufgrund gesellschaftliche Veränderungen und Rahmenbedingungen ist eine dauerhafte Aufgabenstellung. So wird der Diskurs über die Weiterentwicklung der interkulturellen Orientierung und Integrationsarbeit auf der Grundlage der bisherigen kommunalen Konzepte und deren Zusammenführung in 2019 verstärkt aufgenommen. Ziel ist ein gemeinsames Konzept „Zusammenleben in Vielfalt“.

4.1. Kommunales Integrationszentrum (KI)

Das Kommunale Integrationszentrum ist eine städtische Dienststelle im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters und Bestandteil der landesweiten Integrationsstruktur nach dem Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen.

Es befasst sich mit allen Angelegenheiten rund um die Themen Migration, Integration, interkulturelle Öffnung und gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Zu den Aufgaben des Kommunalen Integrationszentrums in Essen gehört die Umsetzung der vom Land NRW vorgegebenen Aufgaben in den Bereichen Integration als Querschnittsaufgabe und Integration durch Bildung. Auch die Verantwortung für den Prozess der konzeptionellen Weiterentwicklung des kommunalen Integrationskonzepts und für das Integrationsmonitoring wie die Geschäftsführung für den Integrationsrat liegen beim KI.

4.2. Bildung / Schule

Eine gute Bildung ist der Schlüssel, um allen Menschen die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben zu ermöglichen. Integration durch Bildung und insbesondere die schulische Integration ist ein Schwerpunkt des KI. Dazu gehören Maßnahmen, wie beispielsweise die interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung mit der Unterstützung und Begleitung von Schulen in der Organisations- und Personalentwicklung, die Entwicklung interkultureller Kommunikationsfähigkeiten, die durchgängige Sprachbildung und Elternbildung, die Fortbildung der Lehrkräfte und der weiteren pädagogischen Fachkräfte an den Schulen. Dazu gehört auch die fachliche Begleitung des kommunalen Programms Sprachbegleitung an Schulen und die örtliche Koordination für das Bundesprogramm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Die Schulpflicht in Deutschland gilt für alle Kinder, auch für neu zugewanderte wie z.B. Flüchtlinge und auch dann, wenn sie noch gar nicht oder sehr wenig Deutsch sprechen. Die Schulpflicht ist unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Auch mit einer Duldung unterliegen Kinder der Schulpflicht. Im Kommunalen Integrationszentrum befindet sich die Erstberatungsstelle für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche. Für die Eltern und ihre schulpflichtigen Kinder ist hier die erste Anlaufstelle, um die Kinder zur Schule anzumelden und das Wichtigste über das deutsche Schulsystem zu erfahren.

4.3. Interkultureller und interreligiöser Dialog

Unsere Gesellschaft ist heute vielfältiger denn je. Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen, mit individuellen Lebensentwürfen, geprägt von ganz verschiedenen Erfahrungen leben und arbeiten in unseren Städten zusammen. Umso wichtiger ist es, wechselseitige Rücksichtnahme, Respekt und gegenseitiges Verständnis durch einen verstärkten Dialog zu fördern sowie extremistischen Aktivitäten entgegenzuwirken. Dabei setzt das Kommunale Integrationszentrum auf unterschiedliche Formen von Angeboten und der Zusammenarbeit.

In unserer Stadt agieren rund 100 Migrant*innenorganisationen. Davon sind die meisten als gemeinnützig anerkannte Vereine im Dachverband „Essener Verbund der Immigrant*innenvereine e.V.“ zusammengeschlossen. Dieser wird durch die Stadt auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages finanziell unterstützt und fachlich begleitet.

In Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen wird eine Reihe von Kooperationen, die sich insbesondere dem Dialog in der Stadt widmen, umgesetzt. Allen voran ist das Projekt „Arche Noah“. Das Gemeinschaftsprojekt des Initiativkreises Religionen in Essen (IRE), des Kommunalen Integrationszentrums und weiterer Kooperationspartner steht für Frieden, Völkerverständigung, Toleranz und Respekt bildet den Schwerpunkt der Interkulturellen Woche in Essen. Die „Arche Dialoge“ ergänzen die Ausgestaltung der Interkulturellen Woche durch ein ganzjähriges Netzwerk der Begegnung und Verständigung zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Glaubensstraditionen in den Bezirken der Stadt.

Dialogansätze finden sich auch in anderer Form: mit den Demokratiekonferenzen im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! oder den „Jugenddialoggruppen“, die das Kommunale Integrationszentrum anbietet. In Jugenddialoggruppen lernen junge Menschen im dialogischen Gespräch miteinander Interesse für das Andere / das Fremde zu entwickeln, Vorurteile abzubauen und ihre eigene Meinung argumentativ zu stützen.

4.3.1. Lokale und regionale Vernetzung

Eine Voraussetzung dafür, dass sich Menschen in ihrem Umfeld angenommen fühlen und sich aktiv mit ihren Potenzialen einbringen, ist die Schaffung von Teilhabemöglichkeiten. Ob Spracherwerb, Erstinformationen oder gleichberechtigte Zugänge zu Dienstleistungen, das Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure kann hier eine wesentliche Rolle einnehmen.

Das Kommunale Integrationszentrum setzt deshalb auf interdisziplinäre lokale und regionale Netzwerke und ist federführend für das Essener Netzwerk der Integrationskursträger (Deutsch lernen in Essen = Delie.net), den Datenbank gestützten Integrationsatlas (www.essen.de/integrationsatlas) und die Städtekooperation Integration. Interkommunal (www.integration-interkommunal.net), ein Zusammenschluss von neun kreisfreien Städten zur Stärkung der Willkommenskultur und interkultureller Öffnungsprozesse in der Ruhrregion.

Auch die Organisation des Landesprogramms KOMM AN NRW zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe ist beim Kommunalen Integrationszentrum angesiedelt.

4.3.2. Weiterentwicklung des kommunalen Handlungskonzeptes

Interkulturelle Orientierung und Integration ist eine Aufgabe in gemeinschaftlicher Verantwortung. Wesentliches Element ist es, interkulturelles Denken und Handeln in der Verwaltung und der Stadtgesellschaft zu unterstützen, allen Einwohnerinnen und Einwohnern Zugänge zu Beratungs- und Dienstleistungen zu ermöglichen und alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Auf diesem Weg sind eine strategische Vernetzung und eine interdisziplinäre Arbeitsweise innerhalb der Stadtverwaltung und im Diskurs mit externen Akteuren eine wichtige Herangehensweise. Denn der alltägliche Umgang mit Vielfalt ist für Fachbereiche und Institutionen, die Zugewanderten selbst und die Bevölkerung in Gänze eine beständige Herausforderung.

In der Praxis bedeutet dies für das Kommunale Integrationszentrum: Unterstützungsleistungen für städtische Fachbereiche und andere Institutionen (Beratung, Begleitung, Koordinierung), Entwicklung und Umsetzung von Handlungsansätzen, Wissensmanagement und Erfahrungstransfer (Migrations- / Integrationspolitik in NRW / Bund / EU). Es bedeutet auch, dass der Prozess der gesamtstädtischen Konzeptentwicklung durch das KI koordiniert und begleitet wird.

4.4. Querschnittsmaßnahmen

Wesentliches Element des Strategiekonzepts Interkulturelle Orientierung ist es, interkulturelles Denken und Handeln in der Verwaltung und der Stadtgesellschaft mit vernetzten und ganzheitlichen Maßnahmen zu fördern. Verwaltungsmäßig erfordert dies eine interdisziplinäre Arbeitsweise und die Umsetzungsverantwortung bei den Fachbereichen. Gelungene Beispiele hierfür sind die Kooperationen im Kontext der Flüchtlingsbetreuung: von der Sozial- und Ordnungsverwaltung über die vom KI entwickelte Sprach- und Integrationsvermittlung (SprInt) bis zur Elternbildung mit arabischsprachigen Flüchtlingen (Marhaba) und zu den Runden Tischen mit ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern.

Ähnliches gilt für die Kooperation zwischen Sozial- und Ordnungsverwaltung und KI sowie stadtgesellschaftlichen Akteuren aus Kirchengemeinden und Wohlfahrtsverbänden bei der Integration der Zugewanderten aus Südosteuropa. Diese wurde beispielhaft im Arbeitskreis EU-Zuwanderung Altenessen entwickelt und soll nunmehr auf gesamtstädtische Ebene übertragen werden.

Die Volkshochschule als kommunale Weiterbildungseinrichtung steht in einer sehr direkten Beziehung zur Stadtgesellschaft und ihrer Veränderung. Das bedeutet, dass die Arbeit in der Volkshochschule schon seit vielen Jahren sukzessive geprägt wurde durch die Internationalisierung der Gesellschaft.

Dieser Tatsache wurde einerseits mit der Entwicklung und dem Ausbau interkultureller Kompetenz (Organisation, Personal, Angebot) Rechnung getragen und andererseits mit der Durchführung von Projekten und Kooperationen, die für die Weiterentwicklung der Einrichtung in diesem Bereich zielführend sind. Die konsequente europäische und internationale Arbeit der Volkshochschule in den letzten Jahren ist auch eine wichtige Grundlage für die aktuellen Leistungen der Volkshochschule im Bereich der Integration der Geflüchteten.

Eine Vielzahl der städtischen Fachbereiche stellt interkulturelle Angebote für die Essenerinnen und Essener zur Verfügung. Hier ist beispielhaft die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der „Alte Synagoge – Haus jüdischer Kultur“ mit Führungen, Veranstaltungen, Konzerten, Lesungen und Workshops für Schülerinnen und Schüler zum Thema Judentum zu nennen.

5. Internationaler Bildungsstandort

Essen ist eine Stadt mit rund 45.000 Studierenden an verschiedenen Hochschulen und diversen Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Mit der Universität Duisburg-Essen und der FOM (Hochschule für Oekonomie und Management) sind zwei Hochschulen in den deutschen TOP 20 nach Studierendenzahl vertreten. Essen ist zudem Sitz des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und von vielen wesentlichen wissenschaftsfördernden Stiftungen wie der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der Kulturstiftung Essen sowie der Stiftung Mercator. Dasselbe gilt für eine breite, wissenschaftsorientierte Bildungslandschaft. Denn auch das Haus der Technik (HDT) hat seinen Sitz in Essen ebenso wie das Studierendenwerk Essen-Duisburg, das BildungsCentrum der Wirtschaft und die traditionsreiche Essener VWA (Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie) von 1906. Mit dem zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen ist auch ein etabliertes Förderungswerk für den Fachkräfte-MINT-Nachwuchs von den Mini-Forscherinnen und -Forschern in der Kita bis zu den MINT-Studierenden Teil der Wissenschaftsstadt Essen. Die „F&E“-Landschaft (Forschung und Entwicklung) ist bei Essener Unternehmen stark entwickelt.

5.1. Essen – die Wissenschaftsstadt

Die Wissenschaftslandschaft eines Standortes ist ein zentraler Standortfaktor. Sie zieht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, junge Talente und Unternehmen an, die den Austausch mit der Wissenschaft suchen. Durch die verschiedenen Formen von Wissens- und Technologietransfer profitiert die gesamte Wirtschaftsstruktur vor Ort. Dies erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region. Schon lange wird der Wissenschafts- und Innovationsstandort Essen von nationalen und internationalen Forschern, Studierenden und Institutionen geschätzt.

Für eine weitere Vernetzung und Verdichtung sorgt die Initiative „Wissenschaftsstadt Essen“, in der Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weitere begleitende Institutionen und Akteure aus Wirtschaft, Stiftungswesen, Bildung, Politik und Stadtverwaltung gemeinsam agieren. Die Initiative wurde seitens der Stadt Essen im Jahre 2015 ins Leben gerufen. Die Stadt Essen fördert die Initiative (zunächst bis zum 31.12.2019 befristet), Oberbürgermeister Thomas Kufen sitzt dem Leitungsgremium vor und das Projektbüro ist bei der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft angesiedelt.

Diese Kernziele werden gemeinsam verfolgt:

- Talente und Fachkräfte gewinnen und halten
- wissenschaftliche Einrichtungen stärken und akquirieren
- Forschung stärken
- Know-how der wissenschaftlichen Einrichtungen in wirtschaftlichen Erfolg vor Ort übersetzen
- Wissenschaft in Gesellschaft verankern
- Das Profil des Wissenschaftsstandortes Essen und der Metropole Ruhr schärfen und das Image stärken.
- Wirtschaftsstandort städtebaulich erkennbar profilieren
- Essen durch Wissenschaft und Lehre internationalisieren.

Die Dialogangebote im Besonderen mit der Öffentlichkeit sind ein wichtiges Element für die Wissenschaftsstadt Essen – denn die Wissenschaft ist über die Institutionen und ihre Akteure ein vitaler Teil der Essener Stadtgesellschaft. Beispielhaft benannt seien die Formate „Essener Wissenschaftssommer“ und „Wissenschaft trifft...“.

In seiner Novembersitzung 2018 hat der Rat der Stadt Essen den Aktionsplan Wissenschaft einstimmig zur Kenntnis genommen. Der Aktionsplan Wissenschaft zeigt, wie vielfältig, interessant und erfolgreich die Wissenschaftsstadt Essen schon heute ist, wie Projekte und Initiativen unterschiedlicher Art und Größe

die Stadt Essen schon jetzt zu einem attraktiven Standort der Wissenschaft für Studierende, Wissenschaftler, Unternehmen und Bürger machen. Darüber hinaus ist es Ziel des Aktionsplans Wissenschaft, die Wissenschaft in Essen weiter zu stärken und den Nutzen des Wissenschaftsstandorts für die Stadt zu steigern. In diesem Sinne werden Projekte und Aktivitäten aufgezeigt, mit denen die Stadt, die Wissenschaft in Essen und ihre Partner sowie die gemeinsame Initiative Wissenschaftsstadt Essen dazu beitragen können, diese künftig noch bekannter und erfolgreicher zu machen.

5.2. Universität Duisburg-Essen

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) wurde am 1. Januar 2003 durch die Fusion der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg und der Universität-Gesamthochschule Essen gegründet. Mitten in der Metropolregion Ruhrgebiet liegt die UDE – eine der jüngsten und größten Universitäten Deutschlands. Sie hat sich auch international einen Namen gemacht. Im „Times Higher Education Ranking 150 under 50“ belegt die UDE Platz 19 (2017 belegte die UDE sogar den Platz 13) unter den besten jungen Universitäten der Welt. Das Motto „Offen im Denken“ steht für innovative Lehre und Forschung sowie gelebte Vielfalt und Bildungsgerechtigkeit, die diesen Namen verdient.

An der UDE sind über 40.000 Studierende aus über 130 Nationen in über 230 Studiengängen eingeschrieben – von den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften einschließlich der Medizin. Ein flächendeckendes Mentoring-System sorgt für ihren Studienerfolg. Auch Nichtakademikerkinder erhalten hier eine faire Bildungschance. Die UDE pflegt Partnerschaften mit über 100 Universitäten in aller Welt. Sie gehört zur Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr), die die drei Ruhrgebietsunis strategisch miteinander verbindet. Sie unterhalten u.a. Auslandsbüros in den USA, Russland und Lateinamerika.

Auf dem Campus in Duisburg als auch in Essen geht es international zu. An der UDE haben etwa 16 Prozent der Studierenden keine deutsche Staatsangehörigkeit und mehr als ein Viertel der Studierenden hat eine Migrationsgeschichte. Die UDE begreift die Heterogenität als Verpflichtung aber auch Chance. Mit der Einrichtung eines Prorektorats für Diversity Management im Jahr 2008 – dem ersten DiM-Prorektorat an einer deutschen Hochschule – ist diesem Selbstverständnis Rechnung getragen worden. Außerdem hat die UDE als eine der ersten deutschen Universitäten im Jahr 2009 die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet und somit ein Bekenntnis zu Fairness und Wertschätzung gegenüber ihren Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgelegt. Ein neuer, bewusster und wertschätzender Umgang mit Diversität, der diese als Potential begreift, wird als Kernaufgabe der künftigen Hochschulentwicklung gesehen.

Um eine nachhaltige Internationalisierung der Hochschule zu fördern und den Studierenden interkulturelle und internationale Kompetenzen zu vermitteln, setzt sich die UDE im Sinne der „Internationalisation at Home“ das Ziel, allen Hochschulmitgliedern die Möglichkeit zu eröffnen, internationale Erfahrungen an der heimischen Universität zu sammeln. Das bedeutet, den Fokus gerade auf den großen Anteil der Studierenden zu richten, die keinen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolvieren sowie Synergiepotentiale interkultureller Interaktionen stärker zu erkennen und zu nutzen. Dies bedeutet nicht, dass „Internationalisation at Home“ die traditionelle Mobilität ersetzen soll. Vielmehr besteht die Chance, Studierende durch internationale und interkulturelle Erfahrungen an der Hochschule auch zu Auslandsaufenthalten zu ermutigen und Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, auf diesen vorzubereiten.

Der Bereich der extracurricularen Aktivitäten als auch die Lehre bieten zahlreiche Möglichkeiten, sowohl die Quantität als auch die Qualität des Zusammentreffens verschiedener Kulturen auf dem Campus zu fördern. An der UDE bestehen in diesem Bereich bereits vielfältige Angebote für Studierende, Lehrende und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5.3. Hochschule für Oekonomie und Management (FOM)

In der Hochschule für Oekonomie und Management (FOM) Essen startete 1994 der erste berufsbegleitende Studiengang mit 149 Erstsemestern in Essen. Mit mehr als 42.000 Studierenden ist die FOM die größte private Hochschule Deutschlands. Getragen wird die FOM von der gemeinnützigen Stiftung Bildungszentrum der Wirtschaft mit Sitz in Essen. Die FOM führt Studiengänge für Berufstätige durch, die sich akademisch qualifizieren und einen staatlich und international anerkannten Bachelor- oder Masterabschluss erlangen wollen. Da die Bildungslebensläufe der Menschen hierzulande immer unterschiedlicher geworden sind, können Studierende an der FOM heute verschiedene Wege gehen, um den Bachelorabschluss zu erlangen. Im Fokus der Lehre stehen praxisorientierte Studiengänge aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaft & Recht, Gesundheit & Soziales, IT-Management sowie Ingenieurwesen. Als erste Hochschule Nordrhein-Westfalens erhielt die FOM 2004 das Siegel des Wissenschaftsrats. Sie wurde 2012 als erste private und vierte deutsche Hochschule systemakkreditiert. Damit hat die FOM ihren Platz im Kreis der Hochschulen mit dem besten Qualitätsmanagement bestätigt. Sie ist auf einem guten Wege, ihre internationalen Forschungsaktivitäten auf Projektebene auszubauen und zu verstetigen. Dadurch sollen sowohl die eigenen Projekte als auch der grenzüberschreitende Austausch mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine neue Qualität erhalten. Sie beteiligt sich verstärkt an der Ausrichtung internationaler Tagungen und Konferenzen. Es werden Forschungsk Kooperationen mit ausländischen Hochschulen ausgebaut und verstärkt Forschungsvorhaben auf europäischer oder internationaler Ebene durchgeführt.

5.4. Folkwang Universität der Künste

Die Stadt Essen genießt einen bundesweit guten Ruf unter anderem durch die Folkwang Universität der Künste, die eine zentrale künstlerische Ausbildungsstätte für Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft ist. Seit 1927 sind hier – gemäß der Folkwang Idee von der spartenübergreifenden Zusammenarbeit der Künste – die verschiedensten Kunstrichtungen und Disziplinen unter einem Dach vereinigt. Seit 2007 auch wieder gemeinsam mit den Folkwang-Schülerinnen und Schülern aus den Studiengängen Fotografie, Kommunikationsdesign und Industrial Design.

Mehr als 80 Jahre steht der Name Folkwang damit für herausragendes künstlerisches Lehren, Lernen und Produzieren und ist längst zum kulturellen Markenzeichen geworden – weit über nationale Grenzen hinweg. Internationale Partnerschaften und Projekte sowie Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre spielen eine zentrale Rolle an der Folkwang Universität der Künste. Mit 1.736 Studierenden ist sie die zweitgrößte Kunsthochschule Deutschlands. Mehr als 35 Prozent sind ausländische Studierende aus der ganzen Welt, insbesondere aus den asiatischen Ländern, die die internationale Atmosphäre des Studienalltags prägen und somit zur Internationalität der Stadt Essen beitragen. Die Folkwang Universität ist mit Campus in Essen-Werden, Welterbe Zollverein, Duisburg, Bochum und dem Orchesterzentrum-INRW in Dortmund fest in einem der größten wirtschaftlich kulturellen Zentren Europas verankert.

5.5. Europaschulen

„Aufwachsen in Europa – mit Europa“. So lautet das Motto der Stadt Essen, wenn es sich um europäische und internationale Bildungsarbeit handelt. Die Chance, Europa beim Lernen mizuerleben, erhalten in Essen zahlreiche Schülerinnen und Schüler an zwölf Europaschulen. Der Verein der Europaschulen wurde 1996 gegründet und umfasst heute eine Grundschule, zwei Realschulen, eine Gesamtschule, sechs Gymnasien und ein Berufskolleg der Stadt Essen. Damit ist Essen in NRW der Bildungsstandort mit den meisten Europaschulen.

Der Verein der Europaschulen ist ein europaweit einzigartiges Modell einer „Public-Private-Partnership“

von Schule und Wirtschaft. Er zeichnet sich durch ein erweitertes und intensives Sprachangebot sowie ein breites Angebot von Schüleraustauschen oder Auslandspraktika, Projekten und Wettbewerben mit ausländischen Partnerschulen und Europa-Projektwochen aus.

Durch projektorientiertes Lernen wird dafür gesorgt, dass Wirtschaft als Teil der Kultur und wichtiger Bestandteil der Ausbildung wahrgenommen wird. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Schülerinnen und Schüler auf das Leben in einem vereinten Europa und durch Praxisorientierung auf den europäischen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Diesem Ziel dienen ebenso die engen partnerschaftlichen Verbindungen zu mehr als 60 Schulen, verteilt über den ganzen Kontinent. Die Satzung des Vereins nennt als Zweck die Förderung von Bildung und Erziehung der am Gedanken des Zusammenwachsens der Länder Europas orientierten Schulen. Ausgezeichnet und zertifiziert werden die Europaschulen vom Schulministerium NRW. Die Essener Europaschulen werden durch die EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH und den Verein Schulen und Wirtschaft Essen e.V. in der Projektarbeit und der Außendarstellung unterstützt.

Verzeichnis der Europaschulen in Essen:

Robert-Schuman-Berufskolleg	45128	Berufskolleg	www.schumanbk.de
Gustav-Heinemann-Gesamtschule	45309	Gesamtschule	www.gustav-heinemann-gesamtschule-essen.de
Georgschule	45259	Grundschule	www.georgschule.com
Mädchengymnasium Essen Borbeck	45355	Gymnasium	mgbessen.de
Maria-Wächtler-Gymnasium	45130	Gymnasium	www.mwg-essen.de
Grashof-Gymnasium	45133	Gymnasium	www.grashof-gymnasium-bredeney.de
Bertha-Krupp-Realschule	45144	Realschule	www.bks-essen.de
Helene-Lange-Schule	45276	Realschule	www.hls-essen.com
Theodor-Heuss-Gymnasium	45219	Gymnasium	www.theodor-heuss-gymnasium.de
Gymnasium Essen-Werden	45239	Gymnasium	www.gymnasium-essen-werden.de
Städt. Burggymnasium für Jungen und Mädchen	45127	Gymnasium	www.burggymnasium.de

5.6. International tätige Schulen

Neben den Europaschulen tragen auch die UNESCO-Schulen und die Goetheschule Essen zur Internationalität der Stadt Essen bei.

In Essen gibt es zwei der etwa 200 bundesweiten UNESCO-Projekt-Schulen. Die UNESCO-Schulen zeichnen sich durch einen hohen Grad an Interkulturalität der Schülerschaft aus. Als besondere Aufgabe verstehen sie die Förderung der Kinder ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Essen oder von Spätaussiedlern. Dort werden auch Auffangklassen für Schülerinnen und Schüler eingerichtet, die ohne oder nur mit geringen Deutschkenntnissen nach Deutschland gekommen sind und in das deutsche Schulsystem eingegliedert werden müssen. Durch die Lehre von Achtung, Toleranz und Frieden in allen Bereichen des Schullebens wird großer Wert auf die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und Kulturen gesetzt. Dies soll einerseits mithilfe von Projekten zum „Kulturaustausch“ in allen Sparten mit wichtigen Kulturinstitutionen der Stadt geschehen, andererseits auch durch eine starke Netzwerkarbeit der UNESCO-Projekt-Schulen miteinander. Die UNESCO-Schulen in Essen sind nicht nur bundesweit aktiv, sondern kooperieren mit diversen Partnerschulen weltweit. Eine der Essener UNESCO-Schulen startete 2016 eine Schulpartnerschaft mit der Bialik-Rogozin-Schule in Tel Aviv. Eine Schülergruppe dieser Schule wurde zuletzt im März 2019 in Essen in Empfang genommen.

Die Goetheschule Essen bietet seit 2007 als zertifizierte „IB World School“ das International Baccalaureate (IB) zusätzlich zum Abitur als weltweit anerkannten Abschluss zur Hochschulberechtigung an. Voraussetzung ist die Teilnahme an einem internationalen zweijährigen Diploma-Programm, das an der Goetheschule Essen auf Englisch angeboten wird und mit externen Prüfungen endet. Das Diploma-Programm fördert nicht nur die intellektuelle Reife der Schüler und Schülerinnen, sondern auch ihr soziales Engagement und ihre Kreativität. Vor allem fördert es globales Denken: eine Fähigkeit, die die Hochschulen und die Wirtschaft weltweit begrüßen. Des Weiteren nimmt die Goetheschule 2019 an dem Erasmus-Projekt „Post-factEUal. Transforming Europe from the 1930s to the Present“ teil und empfängt Gast-schüler aus den Niederlanden, Dänemark, Italien, Zypern und der Türkei, um gemeinsam das Thema „Erinnerungen in post-faktischer Zeit“ zu erörtern.

5.7. Internationale Schule Ruhr (ISR)

Die Internationale Schule Ruhr (ISR) in Essen ist eine von insgesamt drei internationalen Schulen des Schweizer Bildungsanbieters „SBW – Haus des Lernens“. In Kindergarten, Grundschule und weiterführender Schule wird nach den Lehrprogrammen der IBO-Organisation sowie der Cambridge University erfolgreich unterrichtet. Sie wurde im Jahr 2010 gegründet und trägt den Status der anerkannten Ergänzungsschule.

Die ISR ist ein offizielles Prüfungszentrum für die „Cambridge International Examinations“ (CIE) und bietet das gesamte Spektrum der englischen Prüfungen und „International General Certificate of Secondary Education“ (IGCSE) an.

5.8. Bilinguale Kitas

Drei städtische Kindertageseinrichtungen bieten bilinguale Gruppen (z. Zt. Deutsch/Englisch, Deutsch/Spanisch und Deutsch/Türkisch) an. Die bilingualen Einrichtungen arbeiten nach dem Immersionsprinzip, d. h. Eintauchen in die jeweilige Sprache und Kultur ohne Leistungsdruck und Zwang. Die Kinder lernen dabei spielerisch.

5.9. Haus der Technik e. V.

Das Haus der Technik e. V. (HdT) mit Stammsitz in Essen ist das älteste technische Weiterbildungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Das HdT bietet Weiterbildungsveranstaltungen zu allen technischen Bereichen und spezielle Angebote für Führungskräfte und Selbstmanagement.

Zu den Veranstaltungsangeboten gehören Seminare, Kongresse und Tagungen zu einer Vielzahl von technischen Themen. Seit dem 22. Januar 2019 ist im Haus der Technik das Europe Direct-Informationszentrum Essen beheimatet.

5.10. Auslandserfahrungen

Wer einmal einen längeren Zeitraum im Ausland verbracht hat, kann den Wert des Erlebten und Erlernen gut einschätzen. Die eigene Perspektive erweitern, Sprachkenntnisse verbessern und vor allem interkulturelle Kompetenzen erwerben.

Studierende an den Essener Hochschulen und Schülerinnen und Schülern nehmen in Essen intensiv an den von der EU geförderten Erasmus- Austauschprogrammen teil.

Die Eurodesk-Beratungsstelle weist allen Jugendlichen den Weg zu Auslandsaufenthalten. Doch nicht nur das Jugendamt, sondern auch die EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH hat 2016 Praktikantinnen und Praktikanten aus der chinesischen Partnerstadt Changzhou betreut, die an dem von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) organisierten Austauschprogramm zwischen NRW und der chinesischen Partnerprovinz Jiangsu teilnahmen. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit dem Verein der chinesischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierenden in Essen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Fachbereiche, u.a. Jugendamt, Volkshochschule und das Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und nachhaltige Entwicklung haben EU-Förderungen genutzt, um an Expertenaustausch insbesondere mit den Partnerstädten teilzunehmen. Ab 2020 ist vorgesehen, über das EU-Förderprogramm Erasmus+ städtische Auszubildende und Ausbilder in ausgewählte europäische Städte zum Erfahrungsaustausch zu entsenden.

6. Soziale (globale) Verantwortung / Agenda 2030

Anknüpfend an die Auszeichnung Essens als Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 setzt die Stadt Essen ihr Engagement für globale Nachhaltigkeit fort und trägt nicht zuletzt durch ihre internationalen Projekte zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) bei. Diese wurden 2015 auf einer UNO-Vollversammlung als Teil der „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung“ einstimmig von der internationalen Staatengemeinschaft beschlossen, u. a. um Armut weltweit zu beenden, Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen und Wirtschaftskreisläufe nachhaltig zu transformieren. Bereits jetzt übernimmt Essen in vielen Bereichen globale Verantwortung, z.B. durch das Engagement der städt. Feuerwehr in der Mongolei oder im Rahmen der Auszeichnung Essens als „Fairtrade-Town“ seit 2013. Die Stadt Essen hat sich 2018 erfolgreich um eine Bundesförderung für eine Personalstelle zur „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ bemüht und befindet sich aktuell in einem Orientierungsprozess zum nachhaltigen Weiterausbau ihrer kommunalen Entwicklungsaktivitäten.

6.1. Nachhaltigkeitsziele

Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben sich am 27. September 2015 nach einem breitem, mehrjährigen Konsultationsprozess, an dem auch Angehörige von Zivilgesellschaft und Wissenschaft beteiligt waren, mit der 2030-Agenda auf ein ambitioniertes Programm geeinigt, das die ökologische, ökonomische und soziale Perspektive menschlicher Entwicklung in Einklang zu bringen versucht und die Grundlage für eine nachhaltige Transformation bildet. Kernstück der 2030-Agenda sind die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) mit ihren 169 Unterzielen, die universell für alle Staaten bis 2030 Gültigkeit haben. Sie lösen die Millenniumsentwicklungsziele ab. Die Agenda verfolgt den Anspruch, auch die Lebenschancen der Schwächsten bzw. zukünftiger Generationen zu sichern. Nicht zuletzt seit der Rio-Konferenz 1992 (Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung) wird die zentrale Rolle von Kommunen als Motoren für globale nachhaltige Entwicklung anerkannt. Städte wirken als Impulsgeber, Koordinatoren und Vorbilder für nachhaltiges Wirken weltweit. Durch ihre Bürgernähe können sie Zusammenhänge zwischen lokalem Handeln und globalen Auswirkungen besonders gut vermitteln. Städte verfügen zudem über umfangreiches Fachwissen, etwa in der Daseinsvorsorge oder dem lokalen Klimaschutz, das sie in internationale Partnerschaften einbringen.

Sowohl die aktualisierte Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung (2018) als auch die neue NRW-Nachhaltigkeitsstrategie (geplant 2019) orientieren sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen. Mit SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) wird auch die Bedeutung von Kommunen erstmals durch ein städtespezifisches Ziel gewürdigt, diese sollen „inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig“ gestaltet werden. Angesichts der zunehmenden Urbanisierung werden abgestimmte Verkehrs-, Klima-, Wohnraum- oder Energiekonzepte städtischer Verwaltungen über die erfolgreiche Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele entscheiden. Der Rat der Stadt Essen hat sich am 27.02.2019 der Erklärung des Deutschen Städtetags „2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ angeschlossen und gehört damit zum Kreis der über 100 deutschen Städte, Kreise und Gemeinden, die sich zu den Nachhaltigkeitszielen bekennen und diese aktiv unterstützen.

6.2. Global Nachhaltige Kommune

Das von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) der Engagement Global gGmbH und der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21) initiierte Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ richtet sich an Städte, die eine strategische, nachhaltige Kommunalplanung im Kontext der UN-

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung anstreben. Das Pilotprojekt wurde initiiert im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Kommunen werden dabei unterstützt, bestehende Leitbilder und Konzepte zu sammeln, zu harmonisieren bzw. weiterzuentwickeln und diese zu einer Nachhaltigkeitsstrategie zu bündeln. In einem Wettbewerb hat sich die Stadt Essen um die Teilnahme beworben und den Zuschlag erhalten.

Die Stadt Essen entwickelt zwischen Juni 2019 und Dezember 2020 partizipativ mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft eine auf städtischen Bedürfnissen und in Einklang mit der Agenda 2030 stehende Nachhaltigkeitsstrategie.

6.3. Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Bereits jetzt wird internationale Nachhaltigkeit in Essen auf vielen verschiedenen Ebenen „gelebt“: Nichtregierungsorganisationen, Hochschulgruppen, Bürgerinitiativen und Stiftungen tragen durch Bildungsarbeit in Schulen bzw. an außerschulischen Lernorten, durch Ausstellungen, Diskussionsforen sowie Workshops zusammen mit ihren Netzwerken dazu bei, entwicklungspolitische Themen in die Stadtgesellschaft zu tragen und erlebbar zu machen. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Arbeit von Menschen mit Migrationsgeschichte zu nennen, die sich in die transnationalen Beziehungen einbringen. Durch ihre Erfahrungen in zwei Gesellschaften nehmen sie eine Rolle als „Übersetzende“ ein, die ein hohes Interesse haben, zwischen ihrem Herkunftsland und ihrer neuen Heimat zu vermitteln. Eine bürgerschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte im Rahmen von Projekten mit Bezug zu ihren Herkunftsländern bietet neben dem originär projektbezogenen Ergebnis auch eine identifikationsstiftende Wirkung nach innen sowie gesellschaftliche Anerkennung. Ebenfalls tragen Essener Schulen, etwa durch gewachsene Schulpartnerschaften mit Ländern des Globalen Südens oder mit Projekten zum Globalen Lernen, zu nachhaltiger Bildung und grenzüberschreitendem Dialog bei.

Essen übernimmt auch zunehmend Verantwortung im Ausland, etwa im Rahmen der Flüchtlingshilfe in Dohuk, Nordirak. Ebenfalls ist die Stadt in Erfahrungsaustausche der Deutschen Gesellschaft für Internationalen Zusammenarbeit (GIZ) zusammen mit ihrer chinesischen Partnerstadt Changzhou eingebunden. Ein weiteres Beispiel für langfristig gewachsene Partnerschaftsarbeit ist das „Mesh-Hygieneprojekt“, in dem u. a. die städtische Berufsfeuerwehr / das Universitätsklinikum und der Rettungsdienst in Ulan Bator, Mongolei, kooperieren. 2012 wurde die Zusammenarbeit zu einer formalen Hygienepartnerschaft zwischen den Städten Essen und Ulan Bator aufgewertet. Schwerpunkte der Aktivitäten sind u.a. die Verbesserung der hygienischen Rahmenbedingungen, eine verbesserte Ausbildung des beruflichen Trainings des Rettungsdiensts in Ulan Bator sowie ein gegenseitiger Austausch über aktuelle Herausforderungen.

6.4. Fair-Trade-Town Essen

Seit 2013 ist die Stadt Essen Fairtrade-Town; ein Titel, den sie mit der 2015 überreichten Rezertifizierungsurkunde bis 2019 tragen darf. Damit werden die Anstrengungen Essens für einen gerechteren Welthandel gewürdigt. Zu den Grundsätzen des „Fairen Handels“ insbesondere mit Partnerinnen und Partnern in den Ländern des Globalen Südens zählen die Schaffung nachhaltiger und langfristiger Handelsbeziehungen mit wirtschaftlich benachteiligten Produzentinnen und Produzenten, Zahlung fairer Preise, sozialverträgliche Arbeitsbedingungen (Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen), Gleichstellung von Frauen und ökologisch verträglich Produktion. Der Faire Handel leistet damit einen direkten Beitrag zu den 17 UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung, insbesondere zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern (Ziel 12) und Partnerschaften (Ziel 17).

Kriterien für die Auszeichnung als Fairtrade-Town sind unter anderem die Geschäfte und Gastronomiebetriebe mit fair gehandeltem Angebot sowie Vereine, Kirchengemeinden und Schulen, die fair gehan-

delte Produkte verwenden und Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchführen. Neben Fairen Schulen und Kitas setzt sich z.B. auch die Stadtverwaltung für eine faire Beschaffung etwa von Büromaterialien oder Dienstkleidung ein. Die Koordination der Fairtrade-Aktivitäten erfolgt in der paritätisch besetzten Steuerungsgruppe, in der Vertreterinnen und Vertreter aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung monatlich Projekte abstimmen. Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Essen auch im Netzwerk Faire Metropole Ruhr, das 2013 als erster Städteverbund ausgezeichnet wurde, und die Fairtrade-Aktivitäten im Ruhrgebiet koordiniert.